

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche
7. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 2. Dezember 1931 Nummer 195

Massen heraus zum roten Volksbegehren!

Kampfruf des Führers der KPD in Sachsen!

Fritz Selbmann, MdL

Mit dem heutigen Tage, dem Tage des Beginns der Einberufung für das rote Volksbegehren zur Auflösung des sächsischen Landtages, tritt diese für das innerpolitische Leben Sachsens wichtige und bedeutende Aktion in ihre entscheidende Phase.

Volksbegehren — Volksentscheid!

Die beiden Begriffe wurden in den 13 Jahren bürgerlich-republikanischer Republik in Deutschland von den Repräsentanten der bürgerlichen Demokratie einschließlich der Sozialdemokratie in unzähligen Variationen als der Inbegriff demokratischer Willensbildung, als das Signum „demokratischer Willensbildung“ des ganzen Volkes gepriesen. Nun führt in Sachsen die Kommunistische Partei ihr Volksbegehren mit dem Ziel der Auflösung des sächsischen Landtages durch und man sollte meinen, daß alle „Demokraten“ diesen Appell an den politischen Willen des Volkes begrüßen müßten. Nichts ist doch dieser Volksentscheidung, diese politische Kampftat mit dem Mittel der angeblich demokratischsten aller Einrichtungen der bürgerlichen Demokratie, insbesondere und im wesentlichen gegen die fortschrittliche Faschisierung des sächsischen Staatsapparates, gegen das Willkürregime der „überparteilichen“ Schiedsregierung, gegen die faktische Aususchaltung des Landtages, der „demokratischen“ Gesetzgebungsmaschine und die Mißachtung seiner Beschlüsse durch die geschäftsführende „Beamten“-Regierung des Diktators Schick und seiner Hilfsdiktatur.

Wer dieser kommunistische Appell an das Volk hat keine Freude gelunden vor den Augen der sächsischen „Demokraten“, und so hehen denn die Gralshüter der in Wirklichkeit längst abgestorbenen und von Brünnig und Schick auf dem Wege der Autorität längst zu Grabe getragenen „Demokratie“ der wütendsten und wüsten Weise gegen das rote Volksbegehren aus der gewiß nicht unberechtigten Erkenntnis heraus, daß das von ihnen in den letzten 13 Jahren tausendmal so mißbraucht und verraten sächsische Volk ihnen bei diesem Volksentscheid und bei der darauf folgenden sächsischen Wahl eine Quittung erteilen wird, die der Rechnung entspricht, die in den letzten 13 Jahren auf dem Konto dieser Parteien aufzuweisen ist.

An der Spitze der Heßkampagne gegen das rote Volksbegehren steht, wie nicht anders zu erwarten, die Sozialdemokratische Partei als diejenige Partei gegen die sich in den breiten Massen des werktätigen Volkes, wegen ihrer gesamten Politik der letzten dreizehn Jahre, die Enttäuschungen und Empörung am stärksten heben, und die daher auch einen gewichtigen Anteil an der Rechtfertigung der letzten dreizehn Jahre zu begleichen hat. Die Angst vor dem Appell an das werktätige Volk ist bei den Führern der Sozialdemokratie so groß, wie die Tatsache, daß überall in deren Nähe die eigenen Mitglieder und Anhänger der SPD sich aktiv für das Volksbegehren einsetzten. Das ist für die SPD so bedrohlich, daß sie neben unzulässigen Artikeln und Versammlungsvorträgen zur Verteidigung der kapitalistischen Schiedsregierung sich zu einem eigenen, seitens der Sozialdemokratie gegen das Volksbegehren ausgerollt hat. Es ist eine Grotteske, wenn in diesem Ruf die sozialdemokratischen Führer, die alle Register ziehen zur Verunglimpfung des roten Volksbegehrens, im Interesse der Verteidigung der großkapitalistischen Regierung Schick sogar an den „Sinn für proletarische Sauberkeit“ appellieren. Das ist eine Grotteske angesichts der Tatsache, daß dieser Appell ausgeht von einer Partei, die nach vor einigen Tagen den traurigen Mut demonstrierte in Sachsen den Antroponisten Leinert für ein hohes Amt vorzuschlagen, von einer Partei, die den anrüchigen Präsidenten Tempel best und schützt und ihn erst dieser Tage auf einen hohen Posten hob. Es ist nichts anderes als eine Grotteske, wenn diese Partei des ständigen schmutzigen Arbeiterverrats an den Massen für proletarische Sauberkeit appelliert. In diesem Ruf der Sozialdemokratie findet sich ein Ablass, der am besten geeignet ist, herausgegriffen zu werden um an ihm Sinn und Zielsetzung des roten Volksbegehrens, des kommunistischen Appells an das werktätige Volk zu erläutern. In diesem Ruf der SPD heißt es:

„Was mag nun das wirkliche Motiv sein, das die Kommunisten zu dem Wandver des Volksentscheids treibt? Die Lösung dieser Frage zeigt die ganze Erbärmlichkeit der kommunistischen Parteileitung, die angeblich die proletarische Ein-

heitsfront anstrebt, aber in Wirklichkeit auf dem politischen Schlachtfeld, wo die Sozialdemokratie im schwersten Geleht mit dem Faschismus steht, die läbliche Rolle des Leichenbedeckers übernommen hat. Die KPD hofft auf Grund der schwierigen Situation, in der sich die deutsche Arbeiterschaft befindet, einige Mandate von der Sozialdemokratie zu ergattern. Das ist der ganze Grund, weshalb sie sich mit den

Nazis, den Deutschnationalen und mit den Spießhähnen der Wirtschaftspartei zusammenschließt, weshalb sie Bundespräsidenten macht mit den schlimmsten Feinden der Arbeiterschaft.“

Bei der näheren Auslegung dieser entscheidenden Stelle aus dem Ruf der erbittertesten Feinde des Volksentscheids ergeben sich die bei diesem kommunistischen Appell an das werktätige Volk entscheidenden Fragen:

Warum rotes Volksbegehren in Sachsen?
Weshalb es nur darum, ob die eine oder andere Partei mit einigen Mandaten mehr oder weniger in den neuen Landtag zurückkehrt? Weshalb es der Kommunistischen Partei vor allem nur um die Eroberung einiger Mandate? Hier offenbart sich die vollkommene parlamentarische Versumpfung der SPD, die jedes Gefühl und jeden Sinn für die außerparlamentarische Kraft des Proletariats verloren hat und die nur noch in parlamentarischer Zahlenschieberei zu rechnen fähig ist. Dieser Volksentscheid hat einen weit höheren Sinn, er ist eine große außerparlamentarische Aktion zur Mobilisierung des werktätigen Volkes gegen Schiedsregierung, kapitalistische Ausbeutung und Unterdrückung, Mißwirtschaft, Not und Reaktion.

Hat dieser Volksentscheid auch nur im geringsten etwas zu tun mit einer „Einheitsfront“ zwischen Kommunismus und Faschismus? Auch hier offenbart sich die vollkommene theoretische Versumpfung dieser Partei der sozialdemokratischen Staatsbürokraten und Volksbeutler, die jeden Grundsat revolutionärer Politik der alten Sozialdemokratie verloren hat. Dieser Volksentscheid als außerparlamentarische Massenaktion ist gleichzeitig eine Aktion gegen den Faschismus, den Faschismus von Hitler, Brüning und Brüning und den im kapitalistischen Staatsapparat sich mehr und mehr durchsetzenden legalen Faschismus der Schied, Richter, Palisch und Reihner.

Und dann die dritte Frage: Wer führt den Kampf gegen den Faschismus? Wer schafft die kämpfende Einheitsfront gegen kapitalistische Not und Ausbeutung, gegen faschistische Unterdrückung und Reaktion und gegen den Mordterror der Nazisbanden gegenüber der Arbeiterschaft? Sind es die sozialdemokratischen Führer, deren politischer Weisheit letzter Schluß in der parlamentarischen Kulissenchieberei, in demagogischen Scheingefechten gegen die nationalsozialistische Konkurrenz im Kampf gegen die einträgliche Futtertrippe bei gleichzeitiger aktiver Teilnahme an der staatlichen Unterdrückung der Ausbeuteten, Verelendeten und gegen das Verhungern aufbegehrenden werktätigen Massen liegt? Es sind vielmehr nur die Kommunisten, die die kämpfende Einheitsfront des Proletariats und aller Schaffenden zum Kampf um die Überwindung von Not und Reaktion, für den sozialistischen Ausweg aus der kapitalistischen Katastrophe herstellen.

In diesen entscheidenden Fragen und ihrer Beantwortung wird die Frage nach dem Sinn und Wesen des roten Volksbegehrens der Kommunisten geklärt und beantwortet. Die Tatsache, daß die Nationalsozialisten und Deutschnationalen aus der Furcht, ihren Einfluß bei den von ihnen geführten werktätigen Anhängern zu verlieren, sich für eine Beteiligung an diesem Volksbegehren erklären und ihre Anhänger zur Eintragung in die Volksbegehrenlisten aufgefordert haben, wobei sie zur gleichen Zeit im stillen die Sabotage des Volksbegehrens praktizieren, ändert nicht das geringste an dem Inhalt des roten Volksbegehrens, als einer großen außerparlamentarischen Massenaktion zum Kampf gegen Kapitalismus und Faschismus. Das demagogische Geschwätz von der „kommunistisch-faschistischen Einheitsfront“ kann keinen Werttätigen auch nur einen Augenblick im Zweifel bringen über die grundsätzliche Gegnerschaft des kommunistischen Befreiungskampfes gegen die Pläne der faschistischen Reaktion, gegen das Blutprogramm des „Dritten Reiches“ wie es in den Putschdokumenten heßlicher Naziführer keinen Ausdruck fand. Das „Dritte Reich“ der Nationalsozialisten ist nackte, blutige Diktatur im Interesse der reaktionärsten Schmelzwerkepläne der deutschen Schwerindustrie und des Großagrarkarismus. Das „Dritte Reich“ ist blutiger Terror gegen alle Werttätigen im Interesse der uneingeschränkten kapitalistischen Ausbeutung. Das „Dritte Reich“ bedeutet Hunger und Blei für das arbeitende Volk.

Es gibt keinen politisch denkenden Werttätigen, den die sozialdemokratischen Führer auch nur einen Augenblick glauben machen könnten, daß es zwischen diesen Nordbanditen des „Dritten Reiches“ und den Kommunisten auch nur ein Stück gemeinsamen Weges geben könnte. Das rote Volksbegehren ist gerade die außerparlamentarische Mobilisierungsaktion, um die werktätigen Massen für den Kampf gegen den Kapitalismus zu mobilisieren und sie durch die Eroberung für den proletarischen Befreiungskampf den Klauen demagogischer Nazipolitik zu entreißen. Der Vormarsch der Nationalsozialisten in der Gewinnung werktätiger Anhänger kann nur aufgehalten und rückgängig gemacht werden durch die Einbe-



Tributvogt Hitler

Die Nazis in der Front der Tributräuber

Das Dokument, das die heftigen Führer der Nationalsozialisten als erste Regierungsproklamation der Nazis ausgearbeitet haben, ist so umfangreich, daß es wirklich alles enthalten kann, was die Nationalsozialisten bei einer Machübernahme als das Wichtigste erachten.

Das Dokument enthält das Dokument von Borghelm alles das, was als erste Taten eines Faschistenregimes vorausgesetzt werden: Brutiger Terror gegen Arbeiter und Mittelständler, Schuß der Großkapitalisten.

Das Dokument wird vielen blödsinnigen Anhängern der Nazis, die die Partei nach den Schlagzeilen des „Angriffs“ oder nach den wohlklingenden Phrasen eines gutbezahlten Wanderredners des Reichs haben, das wahre Gesicht der Nazis enthüllt haben. Jeder sieht in dem Dokument kein Wort über die Außenpolitik, die die Nationalsozialisten betreiben wollen.

Wenn Deutschland gegenwärtig mehr als irgendwelches anderes Land von der Wirtschaftskrise durchgeschüttelt ist, wenn Hunger und Not des deutschen Volkes ins gigantische wachsen, so deswegen, weil Versailles und Young neben den Deutschen auch den ausländischen Imperialisten das Recht auf Ausplünderung der deutschen Wirtschaft gegeben.

Wer des deutschen Volkes „Retter“ aus dieser Not sein will, der kann an diesem Problem nicht vorbeigehen.

Und man kann sicher gehen: Hätten die Nazis die Macht, bei einem Eintritt in die deutsche Regierung die Youngpläne zu durchbrechen, das Versailles System zu zerbrechen, so würden sie die Gelegenheit benutzt haben, neben ihren sehr unpopulären Forderungen den populären Plan der Ermäßigung von Steuern und sonstigen Lasten durch Streichung der Young-Anleihen in ihrer ersten Regierungsproklamation aufzunehmen.

Da die Leute, die nach ihrer bisher geübten Praxis eine sehr gute Rolle für Agitation haben, einen solchen Programmpunkt nicht angenommen haben, ist es sicher, daß er nicht existiert.

Wer wir haben gar nicht nötig, die bloße Behauptung aufzustellen, die Nazis werden bei einem Eintritt in die deutsche Regierung keine Politik der Zerstückelung der räuberischen Friedenspolitik betreiben: Wir haben genügend Beweise.

Jeder weiß, daß die Nazis mit Rein gestimmt haben, als die kommunistische Partei die Einstellung der Youngzahlungen an die Reichsbank forderte. Damals schrieb Nazihauptling Stöber in einem Leitartikel des „Völkischen Beobachters“ (10. Februar 1931) in einer Polemik gegen das Zentrum wörtlich:

„Da die erwähnten Zentrumsblätter gehen so weit, uns nämlich unerbittlich daraus einen Vorwurf zu machen, daß wir im Auslandigen Ausschuss des Youngtreuges das geradezu sinnlosen Antrag der Kommunisten, die Begleichung der Tribute sofort (ohne jede Kündigung) einzustellen, nicht zugestimmt haben.“

Der große Adolf Hitler höchstpersönlich hat den ausländischen Imperialisten schon wiederholt beteuert, daß er einen besonderen „Erfassungsplan“ am 22. Oktober 1931:

„Ein nach nationalsozialistischen Wirtschaftsgrundsätzen aufgedecktes Deutschland bietet ausländischen Privatbankgläubigern viel mehr Sicherheiten und Bürgschaften als das heutige System.“

Nach der „Völkischen Beobachter“ schrieb: Adolf Hitler

Rote Armee im Vormarsch auf Kanton

Die Roten Armeen gehen zur Offensive über — Panik im Lager der Kuomintang

Shanghai, 1. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Starke Abteilungen der chinesischen roten Armee unter Kommando von Tsue, Mao Tse-tun und Vatchua sind bis an die Grenze der Provinz Kwangtung vorgerückt. Einige Truppenteile haben bereits die Grenze Kwangtung erreicht und marschieren gegen Kanton. Unter den Junkern und den übrigen besitzenden Schichten ist eine wahre Panik ausgebrochen. Falls über Kopf wurden vier Bataillone der Kantonener Armee zur Verstärkung der Grenzschutzarmee abgesandt.

Die Kantonener Armee, die im Gebiete von Kantschan ihre Operationen gegen die chinesische rote Armee durchführt, tritt auf große Vorsicht zurück, weil sich die Landbevölkerung weigert, den Truppen Reis zu geben. Um den Widerstand zu brechen, greift die Kantonener Armee zu fürchterlichen Mitteln der Vernichtung. Einige Dörfer wurden, um ein abschreckendes Beispiel zu geben, dem Erdboden gleichgemacht. Zehntausende Personen wurden getötet. Trotzdem gelang es nicht, die Landbevölkerung, die mit der chinesischen roten Armee sympathisiert, zum Nachgeben zu zwingen. Die Kanton-Truppen befinden sich bereits teilweise auf dem Rückzug.

Charbin Hauptquartier des japanischen Generalstabs

Alle Eisenbahnen der Mandchurei mit Ausnahme der Ostbahn von Japan besetzt

Moskau, 30. November. (Bericht unserer nach Moskau entsandten W. V. Redaktions-Mitglieder.) Aus Tokio wird gemeldet: Besten Besuche die japanische Invasionsarmee die Transsibirien-Eisenbahn und unterstellte sie der japanischen Eisenbahngesellschaft, die dem Russischen Eisenbahnamt untersteht.

Nach dieser neuen Beschlagnahme befinden sich jetzt alle chinesischen Eisenbahnen in der Mandchurei in der Hand der Japaner.

Deute ist der Chef des japanischen Generalstabs mit einer Gruppe Offiziere in Charbin angekommen.

Die Japaner stehen im Begriff, eine allmandschurische Regierung zu bilden, deren Kontrolle sich auch über Charbin erstrecken wird.

Die Zurückziehung der japanischen Truppen aus der Umgegend von Kantschan bedeutet keineswegs den Verzicht Japans auf Besetzung dieser Stadt. Im Gegenteil, es handelt sich um ein geschicktes Manöver für einen neuen Vorstoß der japanischen Truppen. Die japanische Presse meldet jetzt plötzlich, daß das „Vand

gab einem Vertreter der „United Press“ ein Interview, in dem er folgendes erklärte:

„Wenn immer auch das Schicksal uns die Macht geben wird, so glauben wir nicht an die Möglichkeit der Erfüllung politischer Tribute, wohl aber an die Notwendigkeit der Erfüllung jener rein wirtschaftlichen Verpflichtungen, die Deutschland im Laufe der Jahre auf sich genommen hat.“

Diese „rein wirtschaftlichen Verpflichtungen“ sind bekanntlich sämtlich Anleihen, aus denen die Dames- und Youngzahlungen geleistet wurden. Allein die Instandhaltung dieser „rein wirtschaftlichen Verpflichtungen“ beläuft das deutsche Volk mit 3 Milliarden Mark jährlich!

blütenunwesen“ im Gebiet von Kantschan stark gewachsen sei. Ferner werde durch den angeblichen Anmarsch der Armee des chinesischen Generals Tschanghüllang der Angriff auf die japanischen Truppen „vorbereitet“. Dadurch sei eine „bedrohliche Lage“ entstanden.

Aus diesen Gründen hat der japanische Kriegsminister fünf weitere Torpedobootzerstörer und einen Kreuzer nach Tientsin geschickt.

Japanische Soldaten meutern

Massenverhaftungen in Tokio

Tokio, 30. November. Japanische Blätter berichten, daß am Vorabend der Entsendung einer Telegraphenabteilung nach der Mandchurei, die Gendarmen in Tokio 10 Soldaten dieser Abteilung verhaftete. Die verhafteten Soldaten werden beschuldigt, in Verbindung mit kommunistischen Organisationen gearbeitet und antijapanische Propaganda im Seere zu betreiben zu haben.

Daß Hitler nicht nur rein platane Liebeserklärungen an die ausländischen Kapitalisten abgibt, sondern mit ihnen auch bereits in konkreten Verhandlungen über die Bedingungen seines Eintrittes in das Brüning-Kabinett steht, beweist ein Interview, das der französische Botschafter in Berlin, Francois Boncet, dem Berichterstatter der „Liberte“ kürzlich gegeben hat, worin es heißt, daß Frankreich „mit den Führern Deutschlands, wenn es auch sie sein mögen, eine Politik der Annäherung und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus treiben, die entwickeln und sich anpassen“ wird. Und Hitler bestritt nur, daß er die Verhandlungen mit Frankreich „angefangen“ habe, daß er mit Frankreich, dem „Erbsen“, in geheimen Unterhandlungen steht, wogte er nach so viel Be weisen nicht mehr zu bestreiten.

In den Nazi-Tagungen haben die Redner schon wiederholt erklärt:

„Es kann die Zeit kommen, wo Frankreich unsere politische Freundschaft mehr wert ist, als unsere Tributzahlungen.“ (Dr. Wagner in der „Neuen Welt“, Berlin.)

Diese Erklärung in Verbindung mit dem Hitlerwort: „Wir müssen unserem Volk den nötigen Lebensraum im Osten verschaffen“, enthüllt das Geheimnis der nationalsozialistischen Außenpolitik: Front gegen Osten, gegen Sowjetrußland!

Hitler plant ein Militärabndnis mit Frankreich, das Deutschland zu einem Aufmarschgebiet für den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion preisgibt.

Das ist die „nationale“ Politik der Hitlerpartei! Erst diese Tatsachen runden das Bild der Nationalsozialisten, das das Dokument von Helsen enthüllt hat, ab.

Standrechtsdekret für Bengalen

Die Rehrseite der Londoner Konferenz

London, 1. Dezember. Der indische Vizekönig erließ eine Verfügung, die der indischen Regierung weitgehende Vollmachten „zur Bekämpfung des Terrors“ und zur raschen Durchführung von Projekten gibt. Die Verfügung enthält zwei Abschnitte, von denen der erste vorläufig nur im Chittagong-Bezirk Gültigkeit hat, während der zweite ganz Bengalen betrifft.

Im ersten Teil werden die Ortsbehörden ermächtigt, Verhaftungen ohne Haftbefehl vorzunehmen, ferner über das Eigentum der Terroristen zu verfügen. Außerdem müssen Einwohner von Dörfern, in denen Unruhen stattfinden, Gebührens zahlen (1).

Proletarische Winterhilfsaktion

Der erweiterte Reichsausschuß der Erwerbslosen, der Sonntag in Berlin tagte, beschloß folgenden Appell an alle Werktätigen: Am 15. Dezember führt die Hungerarmee der Erwerbslosen den Reichserwerbslosentag durch zum mächtigsten Kampf für die Durchsetzung ihrer Forderungen.

Im Vordergrund steht der Kampf für Brot und Arbeit, gegen Zwangsarbeit, Arbeitsdienstpflicht und Ermittlungen, durch Massenkampf und proletarische Solidarität gilt es, die proletarische Winterhilfsaktion mit Hilfe aller Werktätigen zu organisieren und durchzuführen gegen den nationalen Wohlstandswind.

Der Kampf der Erwerbslosenmassen gilt allen Feinden des werktätigen Volkes, allen denen, die die Unterdrückung abbauen, allen Notverordnungspolitikern, Ausbeutern und ihren Stützen von Weis bis Hitler, den reaktionären Gewerkschaftsführern so wohl als auch den Dolchdenkschulden.

Im Kampfe für ihre berechtigten Existenzforderungen kämpfen die Erwerbslosen

ohne Rücksicht auf parteipolitische Organisationszugehörigkeit und Weltanschauung

die rote Einheitsfront unter revolutionärer Führung. Die Reichskonferenz der Erwerbslosen appelliert an alle Werktätigen. Sie appelliert insbesondere an die Arbeitstollen, die noch im Betrieb stehen, zur Herstellung der gemeinsamen Kampffront für die Forderungen der Erwerbslosen, für die gemeinsame mächtige Durchführung des Erwerbslosentages!

Der erweiterte Reichsausschuß der Erwerbslosen

Weihnachts-Verkauf

Kleider-Stoffe

Für jung und alt das ideale Geschenk.

Ideal auch deswegen, weil alle unsere Stoffe darin übereinstimmen: Fabelhaft im Geschmack — hervorragend in der Qualität

bescheiden im Preis!

Hauskleider-Stoffe
wirklich strapazierfähige Qualitäten, in unglaublich großer Auswahl, Mr. 1.45/95 Pf. **65 Pf.**

Reinwoll. Kleiderstoffe
einfarbig, ausserordentliche Qualitäten, ungewöhnlich vorteilhaftes Angebot, Meter 1.45/1.25 **85 Pf.**

Bouclé-Tweed
in herrlichen Neuheiten, Prachtvoller Wollstoff für das schöne, feste Sportkleid, Meter 1.85/1.45 **1.25**

Phantasie-Bouclé
reine Wolle, entzückende Neuheit, Auch für Sportkleider, Sportröcke u. s. f. Meter 2.60/2.25 **1.95**

Reinwollene Afghalane
für das moderne Nachmittagskleid, wundervolle weiche Qualität, 130 cm br., Mr. 3.50 **3.90**

Wasch-Samte
nur gute Qualitäten, reizende Muster-Riesen-Auswahl — Sie werden staunen! Mr. 1.65/1.25 **75 Pf.**

MESSOW

WILDRUFFER STRASSE

Mehr Umsatz durch Anzeigen

Bei Einkäufen

sucht die Hausfrau in dem Inseratenteil der Arbeitstimme und bevorzugt die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei den Inserenten

Sag's billiger durch Anzeigen

Grosser Weihnachts-Verkauf

Unsere Weihnachts-Angebote sind in allen Abteilungen so unerhört billig, daß jeder seinen Bedarf für das bevorstehende Fest decken und alle Wünsche erfüllen kann!

- | | | | |
|--|------------------------|--|------------------------|
| Winter-Mantel
mit großen Preisbesätzen, ganz gefüttert, gute Qualitäten 26.00, 17.50, | 14⁵⁰ | Knickerböcker
hervorragend schönes Sportstoffs, unerhört strapazierfähig 6.75, 6.75, 6.75, | 4⁷⁵ |
| Frauen-Mantel
in pa. Ottomane, ganz gefüttert, in schwarz und marine, Größen 46-52 | 26⁰⁰ | Hausjacken
mollig und warme Stoffe, mit Besätzen u. Verschnürungen 23.50, 18.50, 14.50, | 8⁷⁵ |
| Damen-Ski-Anzug
gute bewährte Qualität, in allen mod. Formen, beginnend mit | 29⁵⁰ | Schlafröcke
warme Qualitätsstoffe mit Schmr und Quaste..... 28.50, 23.50, | 18⁵⁰ |
| Tanzkleid
in reizend. Abendfarben, sehr hübsch verarbeitet, aus gutem Maroc..... | 15⁷⁵ | Winter-Ulster
labeledhafte Stoffe, schöne Dessins, auf Kunstseide... 48.00, 39.00, 29.00, | 22⁰⁰ |
| Straßenkleid
reinstwollener Tweed, mit hübscher Garnitur und Gürtel, in Größe 42-48 | 16⁵⁰ | Sakko-Anzüge
sch. Kammgarnstoffe, dunkel gestr. Hochleistung 58.00, 48.00, 38.00, | 25⁰⁰ |
| Ein Posten Filzdecken
neue Formen | 1³⁵ | Herren-Selbstbinder
in eleganten Dessins und Farben, reine Seide oder Kunstseide | 95²⁴ |
| Ein Posten Filzkappen und Glocken | 1⁹⁰ | Herren-Stehumlegekrag
Mako 4fach, mit modernen, langen Ecken, | 1²⁵ |
| Neue Formen aus Glanzfilz und Rauhaar | 2⁷⁵ | Herren-Oberhemden
Perkal mit einem Kragen, neue Anmasierung | 2⁹⁰ |
| Kinder-Strapaz.-Pullover
meliert, mit gestreut. Kragen, für 7 bis 10 Jahre 2.45, für 2 bis 6 Jahre | 1⁹⁵ | Herren-Nachthemden
guter Wäschestoff, mit Umlegekragen und hübschen Besätzen | 2⁹⁰ |
| Knaben-Anknöpf-Anzug
in schönen Mischungen, m. Krag., für 5 bis 7 Jahre 3.95, für 2 bis 4 Jahre | 2⁹⁵ | Herren-Sporthemden
mit festem Kragen und passendem Binder, Flanell | 3⁴⁵ |
| Damen-Pullover
in kleidsamer Bienenform und dezenten Farbflächen, reine Wolle | 4⁹⁰ | Herren-Oberhemden
durchgehend weiß Popeline mit unterlegter Brust | 3⁹⁰ |
| Reinwoll. Herr.-Pullover
farbgestreut, mit Reißverschluss | 7⁹⁰ | Pyjama-Flanell
lacidant, einfarbig und gestreift, | 38²⁴ |
| Damen-Handschuhe
Ries-Post. z. Aussuch., reine Wolle, gestreift, o. Led.-Ries., dgl. auch Trik. gef. | 95²⁴ | Oberhemd.-Popeline
in modernen Dessins | 58²⁴ |
| Damen-Glacé und Nappa-Leder
in schönen Farben, beste Qualität, Nappa mit Futter von 3.90 an | 2⁴⁵ | Samtina
entzückende Druckmuster, für warme Hauskleider | 78²⁴ |
| Herren-Handschuhe
große Mengen in Stoff u. Led., ohne Form 3.95, m. Form 4.45, gestr. o. Led., -Res. | 95²⁴ | Morgenrock-Velour
in vielen Mustern, ein beliebter Geschenkartikel | 95²⁴ |



- | | | | | | |
|---|-----------------------|--|------------------------|--|-----------------------|
| Ski-Anzug s. gerahmt, impregn. Tricot, m. best. Binnrand u. 90-Verstellb. Überbrüstung f. 2 Jahre (Steigerung - 70) wie Abbildung 1 dfo. in einfacherer Ausführung, auch mit bunter Garnitur f. 1 Jahr | 8⁷⁵ | Warme Hausbluse s. amw. Flanell, 2 Durchknöpfe, in hell u. dunk. Farben, Gr. 42-52 wie Abbild. 1 | 2⁹⁵ | Knaben-Pyjack , s. pa. Kinder-Mellon, warm gefüttert, mit Anmasierung (Steigerung - 75) | 8⁷⁵ |
| Flausch-Morgenrock mit abgerundetem Stoffschal und Aufschläger, lang u. weit, in hellen u. dunklen Farben, wie Abbildung 1 | 4⁸⁰ | Seckadefanzüge s. Abb. 1, 2 Jahre, m. Verz. Hese 13.75, 20. langer Hese, wie Abbildung 1 (Steigerung 1) | 15²⁵ | Flausch-Morgenrock mit Aufschläger, Seidenspagge hal. und Armaufschläger, in blau, rot und lil. wie Abbildung 1 | 7²⁵ |
| Frauche Sportbluse aus modernsten Jerseyne, zum Durchknöpfen, Klappmansch. u. Seidenschleife in schön. Pastellfarben, wie Abbildung 1 | 2⁹⁰ | | | | 5⁹⁰ |

Abendtasche , schw. 9.90, reizende Form wie Abb. 1, 2	1⁷⁵	Beachtetasche , Leinwand, reizende Form, m. mod. Aufschl. Rücktasche u. 975 Rückgr. wie Abb. 10	2⁷⁵
Taschenbörse mit Kette, recht raff. wie Abb. 2	75²⁴	Die mod. Sporttasche , 34 cm gr., Leder, abwaschbar, in hellb. Mod. wie Abb. 12	2⁷⁵
Reisebeutel , Leder, farh., beliebt. Herren-geschenk, wie Abb. 5	1⁹⁰	Brieftasche , Vollriem. mit vielen Abteilungen und Geheimfach. wie Abb. 7	1⁷⁵
Zigarren-Etui , Vollleder (für 6 Zigarren) wie Abb. 6	1³⁵	Einkaufsbeutel , Rindled., extra gr., stabil wie Abb. 8	2⁹⁰
Reisekoffer , pa. Kunstle., satini., m. Deckelzug, 36 cm gr., wie Abb. 9	3²⁵	Schreibmappe , Kunstleder, verschließbar, Fach und Löffelst. wie Abb. 10	2⁴⁵
Herren-Oberhemden , Popeline, mit 1 Krag., entzück. neue Muster wie Abb. 11	3⁹⁰	3-teil. Garnitur , Hosenträger, Sockenhalt. u. Krawatte, l. Geschenk-Karton wie Abb. 13	1²⁵
Herren-Schlafanzüge , Flanell, in spart. Ausführungen, Gr. 46-56 wie Abb. 14	4⁹⁰	Entzück. Geschenkkart. , 25 Stück Seife, 1 Flasche Parfüm, Musik Wolf 4 Sohn .. wie Abb. 14	1²⁵
Feinste Toilettenseife , rein parfümiert, 3 Stk. im Geschenk-Karton wie Abb. 15	45²⁴	Küchengebel , 900.000 Stk. im Gift, d. beliebte Perlmuster,	85²⁴
Der wahre Silberbleistift , 500 gest. mit Quaste	95²⁴	Elegant. Zigaretten-Etui pa. Alpaka, in versch. Ausführungen	1⁴⁵

In unserem Erfrischungsraum: Täglich wechselndes Mittagsgeschäft **50²⁴**

- | | | | | | |
|---|------------------------|--|------------------------|--|------------------------|
| Merocain-Schal neue elegante Muster | 1²⁵ | Laehen u. Umschlaggehübe Kamehaar-Stoff, mit m. Filz- u. Ledersohle, gute mollige Qualität Laschenschuhe 30/42 | 1²⁵ | Küchenhandtücher , grau-weiß gestreift, gute Qualität, ca. 45/100 | 35²⁴ |
| Kleideranzüge Kunstseide, in vielen Mod. farh. 90 cm breit 4.50, 50 cm breit 3.90, 30 cm breit | 1⁵⁰ | Umschlaggehübe besonders kräftige Qualität, feste Kappe und Fleck, mit Filz- und Ledersohle | 1⁸⁵ | Stubenhandtücher , Reinleins, gutes Jacquard - Gewebe, ca. 40/100 | 75²⁴ |
| Merocain-Tuch 95.95 cm, weiß, besond. schwere Qualität | 2⁸⁰ | Damen-Spangon-Pumpschuhe und Schnürschuhe, neue Mod., Lack Wild u. farb. m. Garn, hoher od. halbhohler Absatz, beste Paßf. | 6⁸⁰ | Tischtuch , schneeweiß, Damastmuster, ca. 130/225 3.90, ca. 130/160 2.45, (Servietten, 60/90, Stück 65 ct) | 1⁶⁰ |
| Crépe de Chine-Tuch reine Seide, in entzückenden Farbstellungen | 3⁵⁰ | Herren-Halbschuhe in schwarz und braun, neue Form, vorzüglicher Strabenschuh | 6⁸⁰ | Kaffee-Gedeck m. 6 Servietten, Kunstseide mit Baumwolle, weiße Damastmuster mit farbiger Kante (Servietten, 60/90, Stück 65 ct) | 5⁷⁵ |
| Damen Futterschöpfer , das Beste in Qualität u. Ausführung, extra schwere Ware, großartig in der Auswahl | 95²⁴ | Herren-Socken , in nur bewährter Qual., z. Übergang billig. Preis, f. Woll. von 0.95 an, Flor m. Seide von 0.75 an, Mako u. Baumwolle | 38²⁴ | Linon-Garnitur , 1 Kissen mit Stickerei-Einsatz, 1 Kissen und 1 Bezug, glatt | 4⁷⁵ |
| Herren Hosen und Hemden ein überaus praktisch. u. günstig. Angebot für den Weihnachtstisch, hochwertige Mako od. wolligem Qualität | 1⁹⁵ | Damen-Strümpfe in groß. Posten zum Aussuch., reine Wolle, Mako und Wäsche-seide | 98²⁴ | Stangenleinen-Garnitur , 1 Kissen und 2 Kissen, in mod. Streifenmustern | 5⁶⁰ |
| Geschenkpäckung , Schöpfer u. Hemden aus pa. 1x1 Kunstseide, die beste Überraschung für Weihnachten, Karton m. 2 Teilen | 1⁹⁰ | Damen-Strümpfe dies ist der richtige Strumpf für Sie u. f. Geschenkzweck, künstl. Wasche, od. künstl. Wasche, plant. | 1⁴⁵ | Ueberschlagelaken aus pa. Linon, mit Glanz-Sticker-Ein-u. Ausk. (Kiss. pass., reich garniert 5.75) | 6⁹⁰ |

H E R M A N N

DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ



Auftakt zum Volksbegehren!

Vorläufige Werbeergebnisse

	Sammlung	Prosch.-Verf.	Mitgl.-Werbung
Stadtteil 1	172,00 Mark	62,00 Mark	11
Stadtteil 3	31,50 Mark	79,30 Mark	13
Stadtteil 4	100,00 Mark	32,00 Mark	2
Stadtteil 5	22,50 Mark	19,40 Mark	8

Dresden sammelte 75 Mark, Dobitz 25, Großschönau 11, Freital 15, Schönau bei Sebnitz 6,70 Mark.

Hilfsdienbroda berichtet:

- 200 Broschüren „Kotes Volksbegehren“
- 20 Broschüren „14 Jahre UdSSR“
- 20 Broschüren „Was will die Rote Hilfe“
- 12 Broschüren „Arbeitslosigkeit und die Aufgaben der Kommunisten“
- 9 Broschüren „Der Ausweg“
- 4 Broschüren „Rote Hilfe“
- 3 Broschüren aus der „Kaketenbücherei“
- 20 Zeitungen „Die Nachrichten“
- 24 Zeitungen „Der Rote Wähler“
- 12 KZ.

Gesamtumfang am Großwerbetag: 47,40 Mark. Weiter wurde am Samstag zum Volksbegehren 44,83 Mark gesammelt. Geworden wurden 2 Mitglieder für die KPD, 3 für die KGD. Im Monat November wurden 75 Volks-Cho-Leser geworden. Wo bleiben die anderen? Berichtet sofort!

Am Sonnabend und Sonntag wurden in Freital fünf neue Genossen gewonnen. In einer KGD-Versammlung der Bergarbeiter traten fünf Kampels in die KGD ein.

Freital sammelt für unsere Genossen, die hinter den Kerkermauern schmachten. Am Sonntag, 29. 11., sammelten Freitaler Genossen 225 Mark für die politischen Gefangenen. Ortsgruppe Leuben der Roten Hilfe sammelte bisher für die Winterhilfe 52,30 Mark.

Ein Striesener Gastwirt zeichnete auf eine Rote-Hilfe-Sammlung 10 Mark. Genossen, steigert die Sammelaktion!

In einer Versammlung zum Volksbegehren in Ottendorf bei Reusdorf wurden 14 Parteiaufnahmen gemacht und eine Ortsgruppe gegründet.

In Glashütte traten in einer Konzertveranstaltung des Winterblasorchesters 12 Arbeiter in die Partei ein. Darunter befindet sich ein ehemaliger Nationalsozialist und ein seit 10 in der SPD organisierter Arbeiter aus Rosenfeld. Der letzte ist Stadtverordneter, 2. Stellvertreter der Bürgermeister, Vorsitzender des Reichsbanners, Vorsitzender der Arbeiterratschläge und Kassierer des Deutschen Freidenkerverbandes.

Zempel Vorsitzender der DRK

Eine Proklamation der Werktätigen.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde der ehemalige Präsident der Landesversicherung Sachsen zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Dresden gewählt. Wir haben bereits beim Prosch-Tempel unsere Stellung zum Ausdruck gebracht. Tempel war der einzige, der während der Dauer seiner Präsidentschaft in der Kasse die nötige Weise Sparmaßnahmen gegen die Versicherten durchsetzte und andererseits Millionen für Luxusbauten ausgab. Wohlmeinlich wurde er deshalb von dem Vorstand der Krankenkasse, in dem nur Gewerkschaftsböden gemeinsam mit Arbeitern sitzen, für den Geeignetesten gehalten. Tempel soll das nicht, das er bei der DRK begonnen, bei der Ortskrankenkasse fortzusetzen. Tempel erscheint als der geeignetste Mann für die Durchführung der Hungermaßnahmen gegen die Kranken in Dresden. Die Wahl Tempels muß ein Warnsignal sein für alle Werktätigen. Sie müssen sich zusammenschließen zum Kampf gegen den Raub ihrer Rechte, für das volle Selbstbestimmungsrecht der Versicherten unter Ausschaltung der Unternehmer.

Der Riesenbetrug der Straßenbahn in Dresden!

Wie uns gemeldet wird, wurde bei der Dresdner Straßenbahn-AG ein großer Diebstahl ausgedeckt. Als Hauptschuldiger wurde der Verwalter der Beschäftigtenkammer, Martin Reichert, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Mitterweile wurde auch der Oberverwaltungsinspektor Erich Lorenz festgenommen und wie weiter verläuft, sollen in den nächsten Tagen aufsehenerregende Verhaftungen in dieser Angelegenheit erfolgen. Wie festgestellt wurde, wurden die Lieferanten veranlaßt, höhere Rechnungen auszustellen, als die dem Wert ihrer Lieferungen entsprechende.

Durch diese Feststellung wird in ein System hineingeleuchtet, dessen Beseitigung schon längst von den roten Betriebsräten der Dresdner Straßenbahn gefordert wurde. Schon seit längerer Zeit lagen die roten Betriebsräte im dauernden Kampf gegen die Direktion. Es handelte sich um Minderwertigkeit der Lieferungen, die schon immer von den roten Betriebsräten festgestellt und durch Beschwerde der Direktion zur Kenntnis gebracht worden waren, mit der Forderung auf Abstellung. Auf Betreiben des Reichert waren von der Direktion die Fragezeiten für die Sachen gegenüber früher verlängert worden. Auch dagegen haben die roten Betriebsräte andauernd Vorzüge bei der Direktion unternommen. Alle Forderungen und Einwände wurden aber von der Direktion abgewiesen. Herr Reichert war immer Sachverständiger für die Direktion und was er sagte, das war für diese, mochten die roten Betriebsräte noch so schwerwiegendes Material bringen, in jedem Falle richtig. Hier ist die Schuld in Wirklichkeit zu suchen. Reichert war völlig unabhängig und konnte, gedeckt durch die Direktion, schalten und walten wie er wollte.

Noch vor kurzer Zeit wurden Anträge der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion, in denen gefordert wurde, den unteren Beamten das Kleibergeld in Höhe von monatlich 10 Mark zu erlassen und alle unteren Beamten, Angestellten und Arbeiter, soweit sie Dienstuniform benötigen, kostenlos mit der entsprechenden Kleidung zu versehen, vom Rat und der Direktion abgelehnt. Die Direktion lehnte selbst eine Nachprüfung der gelieferten Stoffe bzw. deren Qualität und die Prüfung der Preise ab.

Das Urteil von Herrn Reichert war der Direktion alles.

Wer ist nun Herr Reichert? Reichert war vor Jahren Schneider. Er versuchte sich damals an die revolutionären Straßenbahner heranzumachen. Diese erkannten aber den Streber, dem es nur darum zu tun war, Posten bei der Straßenbahn zu erlangen und wimmelten ihn ab. Mit Hilfe des Gesamtoverbundes hat Reichert erreicht, was er erreichen wollte. Er wurde sowohl von der Direktion wie vom Gesamtoverbund, deren reformistische Betriebsräte genau so wenig wie die christlichen Betriebsräte ein Interesse an der Verfolgung der Beschwerden der roten Betriebsräte hatten, durch dick und dünn unterstügt. Als rechte Hand des Straßenbahndirektors hat Reichert alles machen können. Wir fragen, wie hoch sind die Schäden, die der Straßenbahn dadurch entstanden sind? Wir fragen weiter, wer ist hier noch verwickelt? Weshalb hat der Dresdner Oberbürgermeister, der ja gemeinsam mit dem Stadtverordnetenvorsteher den Vorstand der AG bildet, Herrn Reichert, dem wirklich Verantwortlichen, noch nicht abberufen? Deut der Aufsichtsrat der AG, in dem eine Reihe Sozialdemokraten sitzen, das Verhalten der Direktion? Gibt es noch andere Zweige bei der Straßenbahn, in denen gleiche Fälle sich ereigneten? Was ist getan, um sofortige Nachprüfung auch dort durchzuführen? Die Werktätigen verlangen sofortige Antwort. Diese Direktion, die immer neue Sparmaßnahmen durchführt auf Kosten der Werktätigen, muß zur Verantwortung gezogen werden.

Werktätige, heraus zum Kampf gegen die kapitalistische Mißwirtschaft! Unterstützt die kommunistische Partei und deren Vertreter, die im Kampf gegen dieses System gemahregelt wurden. Hinein in die rote Klassenfront, hinein in die KPD! Lebt die kommunistische Presse!

Freitaler Pfarrer „verteidigen“ ihre Politik

Am Freitag dem 27. 11. veranstaltete die Ortsgruppe Freital des Verbandes proletarischer Freidenker eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: Massenend und Christentum. Vor 400 Arbeiterinnen und Arbeitern sprach der Genosse Schierad und zeigte in sachlicher Form die Deutlichkeit des Christentums auf. Wo greifen die Vertreter der Kirche ein, die Rot zu lindern? Nirgends. Kein Kampf des Christentums gegen das Massenend. In der Pause traten einige Arbeiter vom DFB zu uns über. Die Pause benutzten die Vertreter der Postkammer Kirche, feige den Saal zu verlassen. Arbeiterinnen, Arbeiter, tretet aus der Kirche aus, das ist die beste Antwort an die Vertreter der Freitaler Kirche. Werdet Mitglied im Verband proletarischer Freidenker!

Der SPD-Rußlanddelegierte Göhler

spricht über:

Proletarische Diktatur in der Sowjetunion

am Freitag, dem 4. Dezember, 20 Uhr, im Keglerheim. Mitwirkung: Arbeiterdram. Eintritt: 30 und 15 Pfennig.

Kapitalistischem Bankrott immer näher

Wie aus einem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Dresden hervorgeht, ist die Beschäftigtenlosigkeit in fast allen Gewerbegruppen in weiterem Sinken begriffen. Die Gesamtbeschäftigtenzahl betrug im Berichtsmontat nur noch 68,5 Prozent gegen 70,59 Prozent im September und 100 Prozent im Dezember 1928. Von der Stadt wurden am Ende Oktober unterstügt 30 426 Wohlfahrtsverwerbslose gegen 27 900 im September. Als Folge der Reisenerwerbslosigkeit ging bei den städtischen Werken der Umsatz von Gas auf 6 Millionen Kubikmeter und von Elektrizität auf 10,4 Millionen Kilowatt zurück. Wir werden darauf noch zurückkommen.

Der Kapitalismus zeigt, daß er nicht mehr imstande ist, den Werktätigen Arbeit und Brot zu geben. Nur der Sozialismus bringt Rettung, bringt sozialen und kulturellen Aufstieg!

Vom Schlag getroffen. Am Montagvormittag wurde auf der Reithausstraße ein 51 Jahre alter Werkmeister vom Herzschlag getroffen. Ein herbeigerufener Arzt stellte den bereits eingetretenen Tod fest. Da der Tote keine Papiere bei sich hatte, wurde er nach dem Krankenhaus übergeführt. Im Laufe des Tages wurde die Identität festgestellt.

Auf der Straße zusammengebrochen. Am Montagvormittag brach eine Frau auf der Wettinerstraße zusammen. Da sie weder Namen noch Wohnung angeben konnte, wurde sie nach dem Stadt Krankenhaus Völkauer Straße gebracht, wo später ihre Personalien festgestellt werden konnten. — Daselbe Schicksal erreichte in der fünften Nachmittagsstunde eine etwa 60 Jahre alte Frau auf dem Albertplatz. Sie wurde nach dem Friedrichshärdter Krankenhaus transportiert.

Befinnungslos aufgefunden. Im Hausflur eines Grundstücks auf dem Elsasplatz wurde gestern früh ein 24jähriger Kraftwagenführer aufgefunden, der, wie nach seiner Ueberführung in das Carolahaus festgestellt wurde, eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hatte. Da derselbe noch nicht vernehmungsfähig war, konnte noch nicht festgestellt werden, ob ein Unfall vorliegt.

Durch Achenbruch verunglückt. Gestern mittag ereignete sich an einem Lastkraftwagen der Molleret Maack ein Achenbruch, wobei sich der 19 Jahre alte Kraftwagenführer Verletzungen an der Hand zuzog. Von einer Arbeiterkammer wurde er verbunden und ärztlicher Behandlung zugeführt.

Ins Motorrad gefahren. Gestern früh 5 Uhr fuhr ein den Berg am Wilden Mann herunterkommender Radfahrer in ein Motorrad, wodurch sowohl Rad- wie Motorradfahrer stürzten und Verletzungen erlitten.

Straßenbahnunfälle. Nachtwageneinschränkung in den Nächten zum 2. und 3. Dezember von 21 bis 5 Uhr wegen Bauarbeiten an der Kreuzung Lenné-Parfstraße. Linie 4: Die Fahrten 23.55, 0.20 ab Potenhauerstr. und 0.22, 0.45 ab Hauptbahnhof kommen in Wegfall. Linie 26: Verkehr von 24-5 Uhr nur zwischen Reustädter Bahnhof und Hauptbahnhof, nicht Stübelpfad. Auf den Linien 9, 10 und 13 wird der Verkehr durch Umleiten an der Kreuzung Park-/Lennéstraße aufrechterhalten.

Konzert der Roten Hilfe, Naußlitz

am Freitag, dem 4. Dezember, 20 Uhr, im Gasthof Wöllnitz. Mitwirkende: Arbeiter-Mandallnistenverein Gorblitz. Rezitationen. Unkostenbeitrag 20 Pfennig.

Wir wissen zwar

1. daß viele Raucher in den Zigaretten-Marken wechseln und nach einer besseren suchen,
2. daß viele Raucher **CLUB** noch nicht kennen, denn diese Zigarette gibt es erst seit kurzem.

Wir wissen aber auch

3. daß jeder Raucher, der **CLUB** probiert, keine andere Zigarette mehr anrührt, denn:

CLUB ist mild und kratzt nicht



Zur Nachahmung und als Lehre für alle!

Ein glänzender Streikerfolg

bei Daimler-Benz, Sindelfingen / Es beweist: Die rote Klassenfront ist imstande, Lohnraub zurückzuschlagen / Auch gegen verbindlich erklärten Schiedsspruch kann und muß man kämpfen

Metaller und Textiler, rüstet zum Kampf unter Führung der AÖD

Der Streik bei der Firma Daimler-Benz, Sindelfingen, der von der Belegschaft geführt wurde gegen den verbindlich erklärten Schiedsspruch in der Württemberg Metallindustrie, ist am Donnerstag voriger Woche erfolgreich beendet worden. Die entschlossene Abwehr der Belegschaft, ihre Zusammenhalt gegen alle reformistischen Querstreiber, konnte die Durchführung des Lohnraubschiedsspruches weitgehend unterbinden und darüber hinaus noch eine Reihe betrieblicher Verbesserungen erkämpfen.

In den Verhandlungen mit dem Arbeitgeber wurde folgendes Ergebnis erzielt:

1. Die in letzter Zeit unter dem Durchschnitt angelegten Abschreibepreise werden auf den Durchschnittsniveau erhöht.
2. Der Arbeitererrat stellt die betreffenden Akkorde, welche zu niedrig angelegt sind, fest und vereinbart mit der Kalkulation die entsprechende Erhöhung.
3. Nach weiterer Verhandlung mit dem Arbeitgeber werden sämtliche Akkordbasen erhöht, so daß bei Neueinstellung die komplizierte Umrechnung wegfällt und der richtige Durchschnittsniveau angewendet wird.
4. Die Nacharbeiten beim Fertigpolieren am Band werden nicht mehr im Akkord, sondern zu dem persönlichen Durchschnittsniveau ausgerechnet.
5. Die Arbeiterratsmitglieder der Abteilungen vereinbaren mit den Meistern jeweils die Arbeitszeit in den Abteilungen, um eine korrektere Durchführung der Arbeitszeit zu ermöglichen.
6. Die Frühstückspause wird auf Kosten der Firma bis zu einer eventuellen Zuspätkommen um fünf Minuten verlängert.
7. Bei sämtlichen Frauenarbeiten wird der im Schiedsspruch vorgesehene sechsprozentige Abzug nicht durchgeführt. Die Akkorde der Abteilung Schmelzerei werden um sechs Prozent erhöht.
8. Die Akkorde der Holzarbeiter, Maschinenarbeiter (Holz- und Metall) sowie sämtlicher angelernter Arbeiter werden um sechs Prozent, um zwei Prozent reduziert.
9. Die Akkorde der Spezial-Arbeiter (Lackierer, Flachner und Sattler) werden um sechs um drei Prozent reduziert.
10. Die Löhne der Lehrlinge und Jugendlichen werden nicht reduziert.
11. Die Löhne der Lohnarbeiter werden mit dem Arbeitererrat durch Verhandlung festgelegt, wobei die Jugendlichen und die am schlechtesten bezahlten besonders zu begünstigen sind.
12. Die zwei Arbeitsstunden der Streikversammlung vom Dienstag werden von der Firma bezahlt.

Mit dem Ergebnis, daß die Belegschaft im Falle einer korrekten Durchführung der versprochenen Akkorderhöhungen in der Lohnregelung, sofort wieder in Aktion tritt, wurde die Verhandlungsergebnisse in einer Betriebsversammlung, bei der die ganze Belegschaft anwesend war, einstimmig zugestimmt, daß die Arbeit wieder geschlossen aufgenommen wurde. Maßnahmen wurden nicht getroffen.

Das Ergebnis des Kampfes, der in seltener Einmütigkeit und Geschlossenheit durchgeführt wurde und in dem sich die wachsende Einheitsfront gegen den Lohnraub in der Tat zeigte, ist ein großer Erfolg. Dieses Ergebnis hat den Kollegen der

AÖD Recht gegeben, die immer wieder betonen und auch weiterhin betonen, daß auch in der Krise und auch gegen einen verbindlich erklärten Schiedsspruch gekämpft werden kann, und daß Geschlossenheit und Einheitsfront unter revolutionärer Führung zum Erfolg führen muß.

Metallarbeiter aller Betriebe: Macht es nach!

Die Metallarbeiter Sachsens, die unmittelbar vor dem Lohnraub stehen, müssen die Lehren aus diesem Kampf ziehen. Immer mehr zeigt die AÖD durch ihre Taktik, daß nur sie die Kraft ist, die in der Lage ist, die Lohnraubaußenposten zurückzuschlagen.

Wo ist die Gewerkschaftsführung, die ähnliche Ergebnisse in der heutigen Zeit aufzuweisen hat?

Nirgends. Die Gewerkschaftsbürokratie führt die Arbeiterklasse aller Branchen von einem Lohnraub zum anderen. Sie zwingt die Arbeiter im Interesse des kapitalistischen Wiederaufbaus zum Hungern.

Textiler, euer Kampf ist nicht zu Ende!

Ihr schließlichen Textilarbeiter, lernt ebenfalls aus diesem

Kampf. Schon haben Ramminger Textiler das Banner des Streiks in Dillingen entrollt.

Es gibt Niederlagen, die zu Siegen werden, wenn aus ihnen die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden. Das muß hier der Fall sein.

In allen Betrieben Belegschaftsversammlungen! Kampfausschüsse müssen gewählt werden, die alten sind zu überprüfen, durch Zumbahlen zu ergänzen.

Gelieferte Kampfrüstungen und entschlossene Kampfwilligkeit ist die beste Abwehr des Lohnraubes. Einheitsfronter Kampf macht die Unternehmerpläne zunichte.

Ein nachahmenswertes Beispiel

Das Ortskomitee der AÖD Westerland auf Sylt veranlaßte eine Hauswerbung, bei der an einem Vormittag 17 Mitglieder gewonnen wurden. Am Abend desselben Tages fand eine Versammlung statt, in der von 50 anwesenden Arbeitern 14 in die AÖD eintraten. In einem Tag wurden also 31 Mitglieder gewonnen, das bedeutet eine 60prozentige Steigerung der Mitgliederzahl.

Blasse Furcht vor roten Betriebszeitungen

Sensationelles Rundschreiben der Metallindustriellen / Sie haben Angst vor einem Metallarbeiterstreik / Unsere Antwort: Verstärkte Kampfmobilisierung!

Ein günstiger Wind weht der kommunistischen Presse folgenden Unternehmerschreiben auf den Tisch:

„Chemnitzer Bezirksverband Deutscher Metallindustrieller Betr. Bekämpfung politischer Ausschreitungen (Schriften AÖD) Rundschreiben Nr. 57“

An unsere Mitglieder!

Wir nehmen Bezug auf die dritte Besprechung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931, ferner den Teil, „Bekämpfung politischer Ausschreitungen“ (vgl. AÖD, Teil I, Nr. 67, S. 566). Nach § 3 dieses Absatzes

ist der Arbeitgeber verpflichtet, die in seinem Besitz oder Gewahrsam gelangten Stücke illegaler Schriften, Karten und die sogenannten roten Betriebszeitungen (AÖD) gehören, unverzüglich abzuliefern. Ferner hat der Arbeitgeber der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, wenn er von dem Vorhandensein eines Vorrates von illegalen Druckschriften z. B. in den Händen seiner Arbeitnehmer Kenntnis erhält. Im Falle der Zuwiderhandlung kann der Betreffende mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden. Im Einvernehmen mit der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände empfehlen wir deshalb unseren Mitgliedern, in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung von Weiterungen dringend, grundsätzlich auch die sogenannten roten Betriebszeitungen jeweils an die Polizeibehörde abzuliefern und in allen Fällen unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten, sobald sie davon Kenntnis erhalten, daß sich derartige Zeitungen in den Händen ihrer Arbeitnehmer befinden.

Chemnitzer Bezirksverband Deutscher Industrieller geg. Dr. Krumhölzl.

Die Angst vor unseren roten Betriebszeitungen, die ihre Wirkung, wie man sieht, allerdings in anderem Sinne auch auf die kapitalistischen Neptile ausübt, läßt die Unternehmer noch dem Kadl schreien.

Das Unternehmerschreiben wird wenig Erfolg haben. Die Arbeitskollegen, wie die Herausgeber der Zeitungen, werden sich in keiner Weise behindern lassen, die Pläne der Metallindustriellen aufzudecken und die Belegschaften zum Kampf gegen den Lohnraub zu mobilisieren.

Die Herrschaften haben gewaltige Angst vor einem Metallarbeiterstreik. Unsere Antwort muß deshalb sein: Nun erst recht in jedem Betrieb eine rote Betriebszeitung!

Rote Betriebswoche vom 7. bis 15. Dezember

im Rahmen des roten Volksbegehrens der KPD Am Donnerstag, dem 3. Dezember, 17 Uhr

Öffentl. Belegbarbeiterversammlung für alle Betriebe von Plauen und Löbau im Drei-Kaiser-Hof. Es spricht Genosse Rädcl, MdR

Erwerbslosenversammlung am Freitag, dem 4. Dezember, 14 Uhr, im Kegelhof, Friedrichstraße. Referent: Genosse Rädcl, MdR

Neue Zustände in der Zigarettenfabrik Lande

Betriebsrat als Unternehmernoch

(Arbeiterkorrespondenz 1937, erscheint verspätet infolge Verhoes) In der Zigarettenfabrik Lande wurden in der vergangenen Woche drei Arbeiterinnen, die zur Ausschilfe eingestellt waren, entlassen. Als sie an die Solidarität der Betriebsarbeiter appellierten, sich gegen das Aussehen zu wenden, da ja nach den Aussagen des Betriebsrates Anträge bis Weihnachten vorzubereiten sind, gab der reformistische Betriebsrat trotzdem die Zustimmung zur Entlassung. Damit bewies dieser Reformist dem Unternehmer gegenüber seine Untertänigkeit. Daß es sich nicht um Arbeitsmangel handelt, sondern darum, Klassenbewußte Arbeiterinnen los zu werden, beweist sich am übernächsten Tage mehrere Ausschilfe eingestellt wurden. Jedes zweite Wort der Direktorin ist: „Wem es nicht paßt, der kann ja gehen“. Der Betriebsleitung paßt es nicht, wenn sich Arbeiterinnen gegen Lohnraub und andere Verschlechterungen wenden. Mit Hilfe des Betriebsrates wagt man ängstlich darüber, daß ja keine Kampfbewegung innerhalb der Belegschaft auskommt. Geschäftsleitung und Betriebsrat versuchen mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dies zu verhindern. Arbeiter und Arbeiterinnen von Lande! Wie lange wollt ihr euch noch solche Hausrechtmethoden gefallen lassen. Macht Schluss mit solchen Verrätern! Wählt einen vorbereitenden Kampfausschuss, kämpft unter Führung der AÖD gegen jeden Lohnraub!

sch, verbindlich erklärt worden ist, hat der Feschenwehnd auch sofort die neue Kündigung zum 31. Dezember vollzogen.

Der Lohnraub im Ruhrbergbau wurde verschoben, weil man den gemeinsamen Kampf der Ruhrmetallarbeiter und Ruhrbergarbeiter fürchtete. Zu Beginn des Jahres 1932 soll nun der Lohnraub durchgeführt werden. Aber die Bergarbeiter werden verstärkt zur Gegenwehr rufen.

Lohnarbeit in der Berliner Metallindustrie erneut gelähmt

Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat den Lohnarbeit erneut gelähmt. Vor einigen Wochen mußten die Unternehmer und Geschäftsinhaber unter dem Eindruck der Streikrisikung der Berliner Metallarbeiter den Lohnraub verschieben. Zum Jahresbeginn 1932 wollen die Unternehmer jetzt den Lohnraub erzwingen. Die Metallarbeiter werden weiter rufen.

Auch im Ruhrbergbau erneute Kündigung des Lohnarbeiters

Nachdem der Schiedsspruch für den Ruhrbergbau, der die Herabsetzung der bisherigen Löhne bis zum 31. Dezember vor-

Freitager Kultur- und Sportfundaebung

Sonnabend den 5. Dezember 19.30 Uhr im Sächsischen Woll, Freital-Deuben. Mitwirkendes: Rote Sportler, Arbeiter-Theater-Truppe, Arbeiterfanfilar, Schafmelnschor u. Blasorchester. Ausstellung der Arbeiterfotografen, Arbeiterbroschürensammler, proletarische Freidenker und der Universal-Bücherei. Es spricht ein Vertreter der Dresdner Jfa. Die Ausstellung ist bereits von 18 Uhr ab geöffnet. Unkostenbeitrag 25 Pfennig. Arbeiter, Arbeiterinnen, erscheint in Massen! Jfa und Sportartell Freital.

Internationale Wirtschaftskämpfe

Polen: Die Textilarbeiter der Wundbeser Manufaktur in Lodz traten heute in den Streik, um gegen die Entlassung von 800 Arbeitern zu protestieren. Die 6000 Arbeiter der Lodzger Seidenindustrie streifen jetzt schon über sieben Wochen.

Spanien: In Elmodonal del Rio bei Korrodo kam es zu Zusammenstößen zwischen streikenden Landarbeitern und der Polizei. Die Polizisten feuerten in die Menge und töteten einen Landarbeiter und verletzten mehrere andere.

In Bilbao stehen 4000 Hüttenarbeiter geschlossen im Kampf, trotz der vier verschiedenen Gewerkschaften angehören. Selbst die Unternehmerrpresse muß erklären, daß sich kein Streikbrecher findet. Die sozialdemokratische Presse bewacht eisiges Schweigen.

In Sevilla stehen die Hafenarbeiter seit einer Woche im Streik. Der ganze Hafen ist stillgelegt. Die Aufforderung zu Verhandlungen von Seiten der Unternehmer wurde von den Arbeitern abgelehnt und mit der Drohung des Generalstreiks für die Transportarbeiter beantwortet. Eine kleine Anzahl Streikbrecher arbeitet unter Aufsicht der Zivilgarde und Polizei.

USA: Im Oktober haben 512 Banken mit 500 Millionen Dollar Kapital Bankrott gemacht. Die Stahlproduktion im Oktober war die niedrigste seit Beginn der Krise. Die Eisenbahnen senken die Löhne, wobei die Gewerkschaftsblutrotaten behäuflich sind.

Norwegen: Nach den Angaben der offiziellen Statistik beträgt die Zahl der Erwerbslosen in Norwegen zur Zeit über 51.000. Das be-

deutet eine Steigerung gegenüber dem Vormonat um 4400 und gegenüber dem Oktober des Vorjahres um über 12.000. Somit ist etwa der dritte Teil der gesamten Industriearbeiterschaft Norwegens erwerbslos.

England: Die Weberel Spencer in Burnley ist wieder einmal mit dem Verzug geöffnet worden, von jedem Weber 6 Stühle hat der normalen 4 bedienen zu lassen. In dieser Weberel sind schon dreimal Verzüge gemacht worden, das Rekrutensystem aufzuzwingen, und zwar hatte man versucht, den Webern die Bedienungen von je 8 Stühlen aufzubringen, doch wurde die Betriebsleitung jedesmal durch den Massenbrand der Arbeiter gezwungen, den Versuch aufzugeben. Wieder sammeln sich Massenstreikposten vor dem Betrieb und zeigen den Streikbrechern, daß die Widerstandskraft der Weber von Burnley nicht gebrochen ist.

Australien: Der „wilde“ Streik, infolge der Entlassung von zwei Eisenbahnern, die sich geweigert hatten, von Streikbrechern geförder-tes Erz zu befördern, hat nunmehr sämtliche Eisenbahnen des australischen Bundesstaates Queensland stillgelegt. Die Solidarität der Streikenden hat die Arbeiterpartei von Queensland gezwungen, so zu tun, als ob sie den Streik unterstütze. Sie forderte gestern im Parlament, daß die Regierung durch eine Verfügung die Eisenbahngesellschaft zwingt, zu den Arbeitsbedingungen zurückzukehren, die vor dem jüngsten Abkommen bestanden hatten, und die Entlassenen wieder einzustellen. Die Regierung antwortete mit einer Weigerung und mit der Erklärung, daß sie beabsichtige, auf den Eisenbahnen Streikbrecher einzusetzen.

KPD stärker als SPD!

Die Wahlen in Odenburg-Birkenfeld

Birkenfeld (Eig. Bericht).

Die Landesauswahl- und Gemeinderatswahl im odenburgischen Landesteil Birkenfeld brachten ein bedeutendes Ergebnis. Zwar errangen die Nationalsozialisten einen neuen Wahlerfolg, aber lediglich auf Kosten des Landbundes, dessen Stimmenzahl seit der letzten Landtagswahl vom Mai 1931 sie nicht einmal vollständig auffangen konnten. Die kommunistische Partei, die bei der letzten Landesauswahl im November 1928 ein Mandat und 1241 Stimmen bekommen hatte und bei der Landtagswahl in diesem Gebiet 2303 Wähler mußerte, erhielt diesmal 2983 Stimmen und 3 Mandate. Sie hätte ein viertes Mandat erhalten müssen, wenn nicht die SPD 345 bisherige SPD-Wähler vom Abmarsch zur KPD abgehalten hätte und so dieses Mandat verloren ging, da die SPD natürlich keinen Sitz erhielt. Das Entscheidende ist, daß die KPD bei dieser Wahl eine weit höhere Stimmenzahl auf sich vereinigte als die SPD, die auf 2352 Stimmen gegenüber 3790 Stimmen bei der letzten Landtagswahl zurückging. Ein Teil der SPD-Wähler wurde durch die Politik der SPD und KPD ins Lager der Nichtwähler herabgestoßen. Obgleich also offenbar die kommunistische Partei in diesem Gebiet noch zahlreiche Schwächen aufweist, ist sie stärker als die SPD geworden. Die Konzentration der proletarischen Kampfkräfte um das Banner der KPD hat einen weiteren Fortschritt gemacht! Das Gesamtergebnis zeigt folgendes Bild:

	29. Nov. 1931	17. Mai 1931	25. Nov. 1928	
	Stimmen	Mandate	Stimmen	Mandate
Kommunistische Partei	2983	3	2303	1244
SPD	2352	3	3719	4568
KPD	345	—	—	—
Zentrum	3793	4	3498	3404
Bürgerl. wirtsch. Vereinig.	780	—	—	2647
Bürgerliche Liste	920	1	—	1878
Landliste	1471	2	5194	4708
Interessengem. Saargrenze	280	—	—	—
NSDAP	11 534	12	8092	1362
Staatspartei	640	—	336	1205

Neues SPD-Manöver — es wird weiter toleriert

Berlin, 2. Dezember (Eig. Meldung)

Der sozialdemokratische Parteiausschuss trat Dienstagmorgen mit den Vertretern des Reichsbanners und der reformistischen Gewerkschaften zu einer Sitzung zusammen. Nachdem dann über die Arbeiten des Vorstandes berichtet wurde, wurde ein „Appell an die Regierung“ beschlossen. Die Sprache dieses Appells zeigt deutlich die Angst der sozialdemokratischen Führer, daß ihnen die Massen davonlaufen. Sie wollen den Anschein erwecken, als ob sie jetzt in Opposition zur Brüningregierung stehen. In Wirklichkeit denkt die SPD nicht daran, einen ernsthaften Kampf gegen die Rotenordnungen zu führen. Dem Parteivorstand sind weitestgehende Vollmachten gegeben, so zu handeln, wie er es für richtig befindet, d. h. wie die Interessen des Kapitals es erfordern. Die Demagogie der Entschliebung wird besonders aus dem Protest gegen die neue Lohnsetzung ersichtlich; denn dieselben Sozialdemokraten, die hier davon reden, daß eine weitere Lohnsetzung unmöglich sei, bereiten bereits denerrat an den Berliner Metallarbeitern und den Metallarbeitern des Ruhrgebietes vor.

Dresden zahlungsunfähig?

Die Sächsische Staatszeitung veröffentlicht eine aussehensregende Notiz, aus der hervorgeht, daß die Dresdner Finanzpolitik am Ende ihres Latens angelangt ist. Die Stadterwaltung, die den kommunistischen Antrag auf Millionärsteuer als „untragbar“ ablehnte, konnte gestern die fälligen Zinscheine der Dresdner Stadtschulden in Höhe von 1,8 Millionen nicht mehr einlösen. Die Gläubiger wurden nach Hause geschickt. Die Erhebung der von den Kommunisten geforderten einmaligen Besteuerung der Dresdner Millionäre würde die Summe von über 50 Millionen ergeben. Wir werden morgen weiteres berichten.

Unsere Sammlung zum roten Volksbegehren

Wir finden in der Tagespresse immer wieder Berichte — darunter außerordentlich gute — über Sammlungen zum roten Volksbegehren. Von solchen Berichten kann die Bezirksleitung nicht die Druckkosten bezahlen und die übrigen außerordentlichen Ausgaben, die sich aus dem Volksbegehren ergeben, bestreiten. Nur das, was bei der Bezirksleitung eingeht, zählt und kann seiner Verwendung zugeführt werden.

Im Verhältnis zum gestellten Soll (wir rechnen beim Soll nur 60 Prozent, da ja auch die Ortsgruppen nur 60 Prozent verrechnen) ergaben die einzelnen Unterbezirke:

UB	Soll	Erreicht	Prozent
Bautzen	1800	79,40	4,3
Dresden	4200	67,20	1,5
Kleisa	2100	78,00	3,7
Freiberg	1800	48,00	2,5
Leipzig	6000	627,78	10
Chemnitz	4800	241,00	5
Zwidau	3600	190,00	5,2
Blauen	3600	60,00	1,5
Schwarzenberg	2100	32,65	1,5

Weiter veröffentlichen wir alle Ortsgruppen, die bisher Gelder an uns eingeschickt haben:

Ebersbach 45,00; Blüchterswerda 11,00; Sohland 13,40; Freital 10,00; Grohndorf 11,00; Weißig bei Freital 15,00; Schönbach bei Sednitz 6,70; Dobitz 25,00; Kleinfors 30,00; Waldheim 48,00; Blauen-West 40,00; Brand-Erbisdorf 25,00 und 17,00; Lichtenberg 6,00; Blauen-Preißfeld 20,00; Schwarzenberg 8,15; Burdardisdorf 8,50; Schlettau 18,00; Auerbach bei Zwidau 20,00; Wernsdorf 20,00; Wilkau 30,00; Niederwürschitz 40,00; Werbau 50,00; Remtau 28,50; Rochitz 37,80; Frankenberg 50,00; Wittgensdorf 15,00; Hartau 90,00; Stadtteil 1 Leipzig 8,80; Zschau 5,70; Leipzig 5 10,00; Epenhain 12,00; Leipzig 8 8,20; Borsdorf 15,00; Stadtteil 15 17,53; Wernsdorf 2,00; Queitz 4,20; Mügeln 19,00; Dahlg 30,00; Borna 40,00; Stadtteil 1 Leipzig 15,00; Brandis 35,00; Großdenkau 25,20; Laucha 8,00; Stadtteil 8 Leipzig 15,00; Böhlen 14,00; Zschandorf 5,00; Rochitz 16,95; Marktstadt 80,00; Cotta 14,00; Wiebichitz

8,40; Stadtteil 14 Leipzig 24,00; Stadtteil 12 40,00; Stadtteil 13 18,00; Stadtteil 11 15,00; Stadtteil 8 10,00; Stadtteil 15 68,50; Stadtteil 3 68,50; Blauen-West 40,00 Mark.

Wir werden an dieser Stelle laufend die Eingänge für die Volksbegehrensammlung veröffentlichen.

Abfuhr der Nazis!

(Arbeiterkorrespondenz 1895)

Freitag. Hier fand eine von den Nazis einberufene öffentliche Versammlung statt. Der Besuch derselben war außerordentlich spärlich. Um das Interesse der Einwohner zu heben, kündigten sie für eine demnächst stattfindende Versammlung den

Kinderhändler Köhner als Redner an. Die Einwohner werden erst recht antworten durch Einziehung in die rote Kleinfors zum Kampf gegen den Faschismus.

Achtung! Bauarbeiter!

Donnerstag, den 3. Dezember, 20 Uhr, spricht im Reichspalast ein Mitglied des Bundesvorstandes vom Bauarbeiterbund. Alle KPD-Bauarbeiter gehen hin.

Verantwortlich für Lokale: Otto Göbel, Dresden; für Bezirk mit Ausschuss: Gerhard Grabs, Dresden; für Auswärtig: Karl Freytag, Berlin; für Agitation und Propaganda: Otto Wilde, Berlin; für Interesse: Fritz Rütger, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsanstalt u. v. v. Dresden.

Dieses Jahr Weihnachts-Stollen?



Diese Frage wird sich manche Hausfrau stellen. Machen Sie einen Versuch mit unseren

Backzutaten

Unsere Preise ermöglichen es Ihnen, sich einen preiswerten und schmackhaften Stollen zu backen.

Feinst. Auszugmehl „Achrenstolz“ lose ... Pfund	-28	Weizenmehl I, lose ... Pfd.	-26
Feinst. Auszugmehl „Achrenstolz“ 2-Pfund-Beutel	-56	Weizenmehl II, lose ... Pfd.	-24
Feinst. Auszugmehl „Achrenstolz“ 5-Pfd.-Lein-Beutel	1.45	GEG-Backpulver	-08
Zucker, Mells, grob ... Pfd.	-36	Kokosschnitzel, fein ... Pfd.	-38
Zucker, Mells, fein ... Pfd.	-38	Mohn ... Pfd.	-42
Zucker, Raffinade, fein ... Pfd.	-40	Zitronat ... Pfd.	-95
Zucker, Puder ... Pfd.	-44	Zitronen ... Stück	-07
Rosinen, Sultana ... Pfd. -95, -70 und -45		Mandeln I, süß und bitter ... Pfd.	1.60
Rosinen, Elme ... Pfd.	-35	Mandeln II, süß ... Pfd.	1.25
Rosinen, Korinthen ... Pfd.	-58	Mandeln II, bitter ... Pfd.	1.30

Backbutter (wie Eßbutter) Pfund 1.26

Dän. Butter, Orig.-Auslieferung, 1/2 Pfd.	-83	Dän. Molkerbutter, in Stück, 1/2 Pfd.	-78
Feinst. Molkerbutter I, i. St. 1/2 Pfd.	-73	Feinst. Molkerbutter II, i. St. 1/2 Pfd.	-65
GEG-Kokosfett, in Tafel ... Pfd.	-40	Schmalz, garantiert rein ... Pfd.	-54
GEG-Kokosfett, in Tafel ... 1/2 Pfd.	-21	Rindertalg ... Pfd.	-55
GEG-Kokosfett, lose ... Pfd.	-38	Margarine ... Pfd. von -38 an	
Vollmilch, fettreich ... Ltr.	-22	Eier ... 10 Stück 1.28, 1.08 und -95	
Rum-Verschnitt 38% ... 1/2-Ltr.-Fl.	2.10	Rum-Verschnitt 52% ... 1/2-Ltr.-Fl.	3.20
Rum-Verschnitt 38% ... 1/2-Ltr.-Fl.	3.85	Rum-Verschnitt 52% ... 1/2-Ltr.-Fl.	5.70
		Rum-Verschnitt 52% ... 1/2-Liter-Flasche	1.65

Safran / Macisblüte / Zuckerglasur
Vanilleschoten / Vanillezucker / Hefe
Mandel- und Zitronenöl.

Konsumverein

VORWÄRTS

Abgabe nur an Mitglieder.

Besonders preiswert!

Sultania - Rosinen
bel 5 Pfund á Pfund 42 Pfg.

Mandel-Ersatz bitter
Pfund 60 Pfg.

Margarine
Pfund 35 Pfg.

Cocosfett
Pfund 35 Pfg.

Carl Bauch
Pirna, Reitbahnstraße 2

Der Arbeiter-Gender

ist die einzige proletarische Zeitschrift, die die ausserordentlichen Kämpfe und Programmschritte monatlich 96 Blatt reichhaltig / Zu beziehen bei jedem Postamt oder direkt beim Verlag

Arbeiter-Gender Berlin O 20 44, Hedemannstr. 20

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
Sachsen befindet sich

Dresden-A., Rosenstraße 78, Hh. 1

6% Rabatt!

Sultaninen Pfund v. M. -42 an
Mandeln, süß u. bitter v. M. 1.20 an
Cocostraspel ... Pfd. nur M. -35
Mandelersatz ... Pfd. nur M. -60
Cocosfett ... Pfd. nur M. -35
Margarine ... Pfd. nur M. -40
Schweineschmalz ... -60
Speck ... Pfd. nur M. 1.-
Zucker, bel 5 Pfd. á Pfd. M. -35

Thams & Garis, Pirna

6% Rabatt!

Kauft bei den Inserenten

Schmiedet die rote Einheitsfront!

Kämpft mit uns für eure Forderungen!

Von Ernst Thälmann

Appell

des Zentralkomitees der SPD. an alle Arbeiter der Sozialdemokratie, des Reichsbanners und der Gewerkschaften!

In der ganzen deutschen Arbeiterklasse wächst der Drang und der Wille zur Einheitsfront des proletarischen Kampfes. Jeder von euch erkennt immer mehr, daß die Offensive der Kapitalistenklasse eingeschlossen zurückgeschlagen werden muß. Ihr alle wollt den Lohnabbau, Gehaltsabbau und Unterstufungsabbau nicht länger kampflos ertragen. Ihr alle wollt den härtesten, rückwärtschreitenden Kampf gegen den Faschismus. In euren Reihen wächst die Entschlossenheit, die Millionenkraft der deutschen Arbeiterklasse zum Massenkampf gegen ihre Feinde einzusetzen!

Es ist heute unter ehrlichen Arbeitern keine Frage mehr, daß die Herrschaft des Kapitalismus nur Verderben und Elend, Chaos und Mißwirtschaft für die breiten Massen bringt. Die kapitalistische Herrschaftsmethode der Regierung Brüning-Groener verdrängt ein System, das Millionen Arbeitern und Werktätigen nicht mehr Arbeit und Brot geben kann. Der Wirtschaftsrat, an dem die Gewerkschaftsführer teilnahmen, leitet einen neuen Generalangriff der Unternehmer auf den Lohn ein.

Es soll euch noch schlechter gehen! Euer Elend soll noch größer werden!

Eine Notverordnung nach der andern raubt euch die letzten Rechte. Eine Notverordnung nach der andern ersticht die proletarische Demonstration, Versammlungs- und Pressefreiheit.

Die Hitlerpartei verhandelt mit Brüning, um bald in die Regierung aufgenommen zu werden. Die Nazi-Partei will die bisherige arbeitserfindliche Entwicklung der kapitalistischen Herrschaft noch mehr verschärfen. Die Nazi-Führer sind durch die Entschlossenheit des heiligen Dokumentes als berufsmäßige Arbeitermörder und Streikbrecher im Dienste des Großkapitals entstanden. Die Nazi-Führer, die die große Mehrheit des Volkes, die Arbeiterklasse und die werktätigen Mittelständler und Kleinbauern, mit der Ausplünderung zugunsten der Großen und der handbrechlichen Erschließung bedrohen, sind als eine Kampftruppe im Dienste der herrschenden Minderheit der Ausbeuter entstanden.

Wir Kommunisten wissen und sagen es jedem Arbeiter, daß es aus dem Elend des verfaulenden Kapitalismus und der faschistischen Unterdrückung nur einen sozialistischen Ausweg gibt: die Überwindung der Diktatur des Kapitalismus durch die Diktatur des Proletariats. Die Sowjetunion hat dafür leuchtendes Beispiel durch ihren sozialistischen Aufbau.

Aber wir fragen euch, sozialdemokratische und gewerkschaftlich organisierte Arbeiter, die ihr noch nicht die gleiche revolutionäre Erkenntnis habt und jetzt über den Weg der sofortigen Abwehr der kapitalistisch-faschistischen Angriffe nachdenkt:

Wie lange wollt ihr noch euren Führern folgen, die durch die und dünn den Diktaturkurs der Brüning-Groener unterstützen?

Wie lange wollt ihr euch von euren Führern noch einreden lassen, die Brüningregierung, die dem Volk nur Elend gebracht hat, sei das „kleinere Übel“ für die Arbeiterschaft? Wie lange wollt ihr euch noch hinter die Brüningregierung, diesen sichersten Hort des Faschismus, stellen?

Wo bleibt die Entfaltung der Massenkraft der deutschen Arbeiterklasse, die in Jahrzehnten sich ihre gewerkschaftlichen Organisationen nicht zur wünschenswerten Unterwerfung unter die Diktatur der Schwerkapitalisten, sondern zum Kampf schuf?

Wollt ihr euch noch länger abhalten lassen von der roten Einheitsfront

des Kampfes gegen das Arbeitermordprogramm der Nazis? Wollt ihr euch zurückziehen lassen durch die Lösung: „Staat, greif zu!“, die an die Stelle des proletarischen antifaschistischen Massenkampfes einen Hilferuf an die Brüning-Groener-Diktatur setzen will?

Wir ermahnen euch daran, daß die sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsführer Schritt für Schritt der Unternehmenseinstellung und einer Brüning-Hitler-Regierung durch ihre Loserlerungspolitik für Brüning die Wege bereitet haben. Wir erinnern an die Abwägung aller Streikrisiko gegen den Lohnabbau, an die

Der Hungerwinter hat begonnen. Das herrschende Finanzkapital, die regierende Bourgeoisie führt neue Schläge gegen das Proletariat, neue Schläge gegen alle Werktätigen durch. Alle Kosten der kapitalistischen Krise, alle Bürden der Tributsklaverei, der das deutsche Volk durch die verbrecherische Politik der deutschen Bourgeoisie im Bunde mit dem internationalen Finanzkapital unterworfen ist, werden auf die Schultern der Massen abgewälzt. Not und Reaktion nehmen ein unerträgliches Maß an. Die Diktatur der Bourgeoisie wird mit verächtlichen Formen durchgeführt. Die Regierungen Brüning-Groener und Braun-Seydewitz erlassen Woche für Woche neue Notverordnungen. Während den bankrotten Kapitalisten Hunderte und Tausende von Millionen Mark aus den Steuertöpfen der Werktätigen in den unerfüllbaren Taschen geworfen werden, um ihren gefährdeten Profit zu sichern, werden den Arbeitern die Löhne abgebaut, den Erwerbslosen die Unterstützung geraubt, den Beamten und Angestellten die Gehälter, wird der Stuhl von den Hals des nollebenden Mittelständlers und des schaffenden Bauern noch fester zugezogen. Die Hungerpolitik des Kapitalismus laßt auf alle Schichten der arbeitenden Bevölkerung nieder.

Sollen wir Zahlen des Elends nennen? Ziffern der Selbstmordstatistiken? Sollen wir die immer längere Lohnlücke des Proleten mit den Diktator der Kustodien, der Generaldirektoren, der Großbankiers und der subventionierten Großgrundbesitzer vergleichen? Sollen wir die hungernden nach Arbeit rufenden Erwerbslosen, das Los ihrer Familien und ihren nach Brot schreienden Kindern mit den Salten und Reichen der kapitalistischen Hände vergleichen? Im Deutschland der Notverordnungen spricht die jämmerliche Not, das nackte Elend

der Massen eine viel zu herbe Sprache, als daß wir noch dokumentarischer Beweise für diese Ausplünderung der Arbeiterklasse und der Werktätigen in Stadt und Land bedürfen. Während die Bourgeoisie immer neue Hungermaßnahmen gegen die Massen durchführt und sich dabei der schrankenlosen Liebesdienste der Sozialdemokratie bedient, während im Wirtschaftsrat der Brüningregierung und ihrer Braun-Seydewitz-Filiale in Preußen die sogenannten Gewerkschaftsführer aller Schattierungen einträchtig an dem neuen Raubzug gegen die Arbeitenden mitwirken und diese Mitwirkung unter einigen leeren Phrasen nichtsagenden Protestes zu verheimlichen suchen, verstärkt vom anderen Flügel der kapitalistischen Front her die Hitlerpartei ihre Bemühungen, an der Anechtung und Auspöterung des Volkes „mitwirken“ zu dürfen.

Der tiefe Verrat der Sozialdemokratie an allen Interessen der Arbeiter und des werktätigen Volkes treibt immer breitere Massen der enttäuschten Kleinbürger, Angestellten, Bauern und auch Teile von Arbeitern, die bisher im Lager der bürgerlichen traditionellen Parteien standen, in die Reihen der Hitlerpartei. Wenn es keine Kommunisten und keine revolutionäre Gewerkschaftsopposition gäbe, würden auch Zehntausende, Hunderttausende der sozialdemokratischen Arbeiter aus der Mitgliedschaft und Gefolgschaft der SPD. dank der Politik der Weis und Breitscheid, Braun und Seydewitz bei Hitler landen. Es gibt nur eine Mauer, die diese Arbeiter abhält und aufklingt: die Front des revolutionären Klassenkampfes.

Indem die Sozialdemokratie und reformistische Gewerkschaftsdiktatur bei besonderen Gelegenheiten noch immer den Namen des „Marxismus“ für ihren Klassenverrat mißbrauchen und ihn so schänden, treiben sie Wasser auf die Mühlen der verlogenen

ganze aktive Unterstützung der Notverordnungsdictatur durch die Brüningregierung und durch alle sozialdemokratischen Minister im Reich. Wir erinnern euch daran und sagen:

Von diesen Führern, die die Hauptkräfte der Brüning-Groener-Diktatur bilden und jederzeit auf der Seite der Kapitalistenklasse stehen, trennt euch, sozialdemokratische Arbeiter, ein Klassengegenatz. Mit uns, der kommunistischen Partei, seid ihr aber verbunden im gemeinsamen Kampf unserer Klasse.

Die kommunistische Partei wendet sich an euch, Arbeiter der SPD., des Reichsbanners und der Gewerkschaften, darüber hinaus an alle Arbeiter und Arbeiterinnen, mit dem Appell zum gemeinsamen Kampf in der roten Einheitsfront gegen den Kapitalismus, gegen den Faschismus.

Wir Kommunisten sagen euch: Die Sache des gemeinsamen Kampfes ist euer aller Sache; sie beschränkt sich nicht auf den engen Rahmen einer Parteizugehörigkeit. Wir Kommunisten machen es euch bei dem Vorschlag zur Bildung der roten Einheitsfront nicht zur Vorbedingung, daß ihr euch von vornherein unsere kommunistischen Auffassungen über die Grundfragen des proletarischen Klassenkampfes zu eigen macht. Wir sagen euch: Je fester ihr mit allen kampfbereiten Arbeitern zusammensteht, je geschlossener die Arbeiterklasse und unter ihrer Führung alle Werktätigen kämpfen, desto rascher wird es gelingen, die Unternehmer und alle Faschisten aus dem Land zu zwingen. Unsere gemeinsame Kraft, die Kraft unserer proletarischen Klasse, ist unüberwindlich!

Wir schlagen euch vor, gemeinsam mit den Arbeitern der kommunistischen Partei, der KPD., aller revolutionären Massenorganisationen und den unorganisierten der Einheitsfront des Kampfes für die dringendsten Lebensforderungen gegen die kapitalistische Ausbeutung und faschistische Unterdrückung zu kämpfen.

Es gilt, die rote Einheitsfront zu bilden:

Für Streik gegen jeden Pfennig Lohn-, Gehalts- und Unterstufungsabbau!

Für Massenaktionen für Arbeit und Brot, für Winterhilfe zugunsten der Erwerbslosen und aller Notleidenden!

Für gemeinsame Schutzstaffeln aus Arbeitern aller Richtungen gegen den faschistischen Terror!

Für uneingeschränkte proletarische Demonstrationen, Koalitionen- und Pressefreiheit!

Für die Aufhebung aller Notverordnungen!

Für die Aufhebung des Verbots des antifaschistischen Roten Frontkämpfer-Bundes!

Wir rufen euch auf, euch in gemeinsamen Kampf anzuschließen mit den revolutionären Arbeitern gegen den Lohnraub und in gemeinsamen Erwerbslosenaustritt gegen den Unterstufungsraub zusammenzuschließen. Wir schlagen euch vor, bei jedem Angriff der Kapitalisten auf die Interessen von Arbeitern und anderer werktätiger Schichten, bei jedem Angriff der Faschisten in einmütiger, entschlossener Abwehr zusammenzutreten.

Wir Kommunisten machen euch diesen Einheitsfrontvorschlag in ehrlicher und brüderlicher Absicht. Wir, die kommunistische Partei, haben keine anderen Ziele als die Interessenvertretung der Arbeiterklasse und aller ausgebeuteten werktätigen Schichten. Die kommunistische Partei steht euch zur Seite, zu jeder Stunde und in jedem Kampf.

Die kommunistische Partei ist euch ein kameradschaftlicher Freund und Helfer gegen jede arbeitserfindliche Schikane, gegen jeden faschistischen Terror, gegen jede Unterdrückung durch die Herrschenden. Entschidet selbst! Überzeugt euch selbst von den Taten der kommunistischen Partei, die im Gegensatz zu den Taten der SPD.-Führer nur dem revolutionären Klassenkampf dienen.

Wir Kommunisten sagen euch deshalb: Wir sind ehrlich für die Einheitsfront mit euch sozialdemokratischen Arbeitern. Euer Wille zur Einheitsfront ist nicht der Kampf für die Verteidigung der bürgerlichen staatlichen Positionen von Polizeiministern und Polizeipräsidenten, sondern für die Verteidigung der proletarischen Klassen- und Lebensinteressen. Eure Einheitsfront kann nur im härtesten Kampf gegen die Brüning-Braun-Seydewitz-Diktatur den Faschismus überwinden und die nationalsozialistische Partei des Arbeitermordes zerschlagen.

Es lebe die kämpfende proletarische Einheitsfront! Es lebe der brüderliche gemeinsame Kampf der kommunistischen, sozialdemokratischen und aller Arbeiter gegen die Feinde der Arbeiterklasse!

Es lebe der revolutionäre Sieg des Sozialismus in Deutschland!

Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands

Sektion der kommunistischen Internationale

waffenlos und sonstigen bürgerlichen Agitation „gegen den Faschismus“. Ohne die SPD. gäbe es keinen derartigen Aufstieg der Hitlerbewegung in Deutschland. Ohne das Verbot des Roten Frontkämpferbundes durch die Sozialdemokratie gäbe es keine Welle des faschistischen Mordterrors, dem heute bereits nicht nur Kommunisten und ehemalige Mitglieder des KPD, sondern auch sozialdemokratische und Reichsbannerarbeiter zum Opfer fallen. Ohne die Beispiele, die Seevering, Erzberger, Schönbelder, Jürgel und alle die anderen mit ihren Presse-, Demonstrations- und Versammlungsverboten gegeben haben, gäbe es keinen Klages, den nationalsozialistischen Innenminister von Braunschweig, der es sich leisten kann, auch SPD-Zeitungen zu verbieten. Ohne die Streikbruchstaktik der reformistischen Bürokratie, der sozialdemokratischen ADGB-Führer gäbe es keine faschistische Massenpartei in Deutschland, die sich eine „sozialistische Arbeiterpartei“ nennen und doch ganz offen den Kampf gegen den Klassenkampf als oberstes Ziel proklamieren und fast ebenso offen ihre Anhänger als Streikbruchhorden für die Unternehmer aufmarschieren lassen kann. Und wenn es der Sozialdemokratie und ihrem „Vorwärts“ tausendmal unerwünscht ist, die Frage nach der Schuld am faschistischen Vormarsch erörtern zu sehen, und wenn der „Vorwärts“ tausendmal beteuert, diese Frage von der DiskulSION der Arbeiter abzulehnen, — die einfache Wahrheit bleibt doch bestehen, die heute Hunderttausenden von sozialdemokratischen Arbeitern schon eingegangen ist: Die Politik der SPD. trägt die Schuld am Vormarsch des Hitlerfaschismus!

Die Sozialdemokratie erzählt stets den Arbeitern, Hitler allein sei der Faschismus und Brüning dagegen sei der letzte Schutzwall der „Demokratie“. Jetzt, nach der Enthüllung des ungeheuerlichen Arbeitermords, Streikbruchs, Hunger- und Zuchthausprogramms der Nazis, machen die Reichsbannerführer Versammlungen mit dem Appell an die Brüningregierung: „Staat greif zu!“ und wollen damit die Arbeiter bewusst täuschen, man könne mit demselben Brüning, der ständig mit Hitler Koalitionsverhandlungen führt, gegen den Faschismus kämpfen. Wieder tun die sozialdemokratischen Führer alles, um die Entfaltung der Massenkraft der sozialdemokratischen Arbeiter in der roten Einheitsfront des Kampfes, die Entfaltung der eigenen proletarischen Massenkraft zu hemmen.

Wir sagen den Arbeitern: Der Faschismus ist eine Waffe der Ausbeuter, Faschismus und Demokratie sind nur zwei Formen ein und derselben Sache und diese Sache heißt: Kapitalistische Klassenherrschaft, Diktatur der Bourgeoisie! Die sozialdemokratischen Führer haben sich heute mit einem bevorstehenden Regierungseintritt der Nationalsozialisten als einer feststehenden Tatsache abgefunden. Fast anderthalb Jahre lang hat die SPD. ihre Tolerierungspolitik für Brüning vor den Massen mit dem verlogenen betrügerischen „Argument“ verteidigt, es gälte, ein „kleineres Uebel“ gegenüber dem Hitlerfaschismus zu unterstützen und dadurch Hitler abzuwehren. Diese Politik hatte in Wirklichkeit nur den einen Sinn: die Massen vom Kampf gegen die wirkliche Diktatur der Bourgeoisie, gegen das wirkliche Uebel abzuhalten und damit der fortschreitenden Reaktion, die Seevering hieß, die Brüning hieß, die nötige Deckung bei den Massen zu verschaffen. Brüning, Braun und Seevering haben regiert — dank der Sozialdemokratie. Sie haben Rotverordnungen über Rotverordnungen erlassen. Sie sind einen Schritt nach dem anderen weiter im Kurs der Verschärfung der politischen und sozialen Reaktion gegangen. Falls die Kapitalisten demnach Hitler in die Regierung holen sollten, um den Kurs fortzusetzen, um noch mehr Knechtung, noch mehr Ausbeutung über die Massen zu verhängen, so hat die sozialdemokratische Politik des „kleineren Übels“ die entscheidenden Voraussetzungen dafür geschaffen.

Raus folgte die zweite Etappe dieser Politik des „kleineren Übels“. Die SPD-Führer wollen in Deutschland gegenüber Hitler einige Etappen jenes Weges überspringen, der den Reformisten in Italien erst nach Jahren des faschistischen Regimes offen an die Seite Mussolinis führte. Abfassen, heißt die Parole der Breitscheid und Weis. Und so verüben, angeleitet der wachsenden Reizung der Bourgeoisie, ihren nationalsozialistischen Handlangern einige Plätze mehr an der Futtertrappe des kapitalistischen Staatsapparates einzuräumen, die sozialdemokratischen Führer: eine Brüning-Hitler-Regierung sei immer noch besser als eine Hitler-Regierung allein, immer noch ein „kleineres Uebel“.

Aber weil die SPD-Führer seit Jahren aus dem Niedergang ihres Masseneinflusses gelernt haben, daß sie den Bogen ihrer arbeiterfeindlichen Politik gegenüber den eigenen Anhängergruppen zu schief gespannt haben, soll

das neueste Manöver

mit den pflichtigen Phrasen der Breitscheid und Co. über „Einheitsfront gegen den Faschismus“ verkleinert werden. So wie im Kriege die moderne Armee ihre Manöver, ihre Angriffe unter einer künstlichen Nebelwand zu verdecken sucht, so treibt es die SPD. bei ihren neuesten Etappen des Arbeiterverrats. Bilden sich die sozialdemokratischen Führer wirklich ein, die deutschen Arbeiter hätten vergessen, was ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter von der Tribüne des „hohen Hauses“ verkündete: Lieber zehnmal mit Groener, zehnmal mit den Monarchisten, zehnmal mit dem Reichwehrgeneral als einmal mit den Kommunisten! Bilden sie sich wirklich ein, die Arbeiter hätten das sozialdemokratische Wort des Hamburger Abgeordneten Dabrendorf vergessen: Lieber zehn Nazis als einen Kommunisten im Präsidium der Hamburger Bürgerschaft! Sie unterschätzen das Gedächtnis und den Verstand der deutschen Arbeiter gründlich.

Wir sagen den Arbeitern: der Faschismus beginnt nicht, wenn Hitler kommt, er hat längst begonnen. Wir sagen den Arbeitern: gegen eine zukünftige, noch offenere und skrupelloosere Form der kapitalistischen Diktatur kann man nicht kämpfen, indem man heute den Kapitalismus schon, toleriert, unterstützt, sondern indem man in jeder Stunde den Hauptstoß gegen die tatsächliche Diktatur der Bourgeoisie und ihre entscheidenden Stützen richtet!

Der freche Betrug der Sozialdemokratie an den Massen entlarvt sich heute selbst. Innerhalb Jahre Tolerierungspolitik für Brüning angeblich um Hitler abzuhalten, und was ist der Erfolg? Die Ministerliste für die Nazisminister werden instand gesetzt. So wie die SPD. diese Entwicklung als entscheidende Kraft im Dienste der bürgerlichen Diktatur durch ihre Politik des „kleineren Übels“ ermöglichte und herbeiführte, so wird auch bei einer etwa kommenden Hitlerregierung die Sozialdemokratie mit den neuen Auflagen ihrer Theorie des „kleineren Übels“ die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie bleiben!

Als Kapp-Lüttwig ihre Diktatur errichteten, wollten

die Seevering als Konopagnon „berufen“. Es kam nicht dazu. Die kämpfende rote Einheitsfront verhielt alle Ministerkollegen bedehalten, oder der SPD. und dem ADGB. Regimes zuweisen wird, bleibt sich gleich. An der SPD. wird es übergehend vermissen muß.

Den Kampf gegen eine drohende Hitlerregierung oder Hitler-Brüning-Regierung vorbereiten — das heißt gegen die heutigen schärfsten Kampf führen! Die Sozialdemokratie und deren ADGB, die noch immer trotz der wachsenden Rebellion ihrer eigenen Anhänger Hunderttausenden, ja Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen die Hände fesseln, um sie vom Kampf gegen die Lohnraubpläne der Unternehmer zurückzuhalten, um sie fern von den Massenkampf gegen den faschistischen Terror fernzuhalten, sie sind neben der Preußentregierung Braun-Seeverings

wichtigsten Bollwerke für das heutige Brüning-Deutschland

und werden die wichtigsten Bollwerke auch für ein Hitler-Deutschland sein. Der Uebergang der Bourgeoisie von der verschleierte Diktatur hinter der demokratischen Fassade zur offenen und unverhüllten vollstänigen faschistischen Diktatur — ein Wechsel in den Methoden, nicht im Klasseninhalt — kann nur erfolgen, wenn die Bourgeoisie bei dieser Verschärfung ihres Angriffs Massen der wertvollen Bevölkerung und auch Massen des Proletariats in ihre faschistische Front einzureihen vermag. Die Spekulation des Finanzkapitals auf die Hitlerpartei hat in dieser Hinsicht nur zum Teil gewisse Erfolge zu verzeichnen. Das Eindringen der Nazis in die Front der Betriebsarbeiterschaft ist vom Standpunkt der faschistischen Reaktion nicht ausreichend. Aber die Sozialdemokratie liefert diese Stoffe für die Diktatur der Bourgeoisie heute, wo das Firmenchild Brüning-Braun-Seevering-Regierung heißt, morgen, wo es vielleicht Hitler-Brüning-Seevering heißen wird.

Den Faschismus schlagen, das heißt die Arbeiterklasse aus den Händen der Sozialdemokratie und des Reformismus erlösen! Das ist es, was wir der deutschen Arbeiterklasse unermüßlich Tag für Tag, Stunde für Stunde einhäufen müssen! Wenn die kommunistische

Partei den Hauptstoß ihres Kampfes gegen die verräterische sozialdemokratische Führerschaft, gegen die verräterische ADGB-Bürokratie richtet, so deshalb, weil dies der Weg ist, um die Macht des Proletariats im Klassenkampf gegen den Kapitalismus voll und ständig in die Waagschale der Geschichte werfen zu können. Unabwäglich ist die Arbeiterklasse, wenn sie in ihrer entscheidenden Mehrheit zum vollen Klassenbewußtsein erwacht und sich auf die ganze Höhe ihrer geschichtlichen Aufgabe als die fortgeschrittenste, als die Klasse der Zukunft erhebt. Die kommunistische Partei, die als einzige Partei auf dieser Klassenlinie des Proletariats marschiert, dieses geschichtliche Klassenziel der Arbeiterklasse versteht, und darum die einzige Partei der Arbeiterklasse ist, arbeitet zäh, unaufhaltsam und mit fastblütiger Entschlossenheit an diesem Ziel: die Mehrheit des Proletariats unter dem Banner des revolutionären Marxismus zum Kampf für die eigenen Klassenziele zu sammeln! Ohne diesen Kampf, den die kommunistische Partei mit unbeuglicher Entschlossenheit führt, wäre die Faschisierung Deutschlands heute schon tausendmal weiter fortgeschritten, als dies jetzt der Fall ist. Jahrelang vollzieht sich bereits in Deutschland der

Vormarsch des Kommunismus

In jeder neuen Wahl, als einen gewissen Gradmesser für den Stand der Klassenkräfte, spiegelt sich das Wachstum des kommunistischen Einflusses, und dieses Wachstum verkörpert zugleich die Kraft der Arbeiterklasse in Deutschland. Denn nur im Lager des revolutionären Klassenkampfes vermag das Proletariat seine Stärke zu entfalten und anzuwenden. Reformistische Verführung bedeutet Ohnmacht, bedeutet Selbstmord des Proletariats. Kommunistische Aufklärung bedeutet Entfaltung der Kampfkraft, des fähigen Elans der Arbeiterklasse.

Die kommunistische Partei kennt kein Parteiziele, das neben dem Klasseninteresse des Arbeiters steht. Ihre Parteipolitik ist Politik der Arbeiterklasse. Darum ist die kommunistische Partei allein imstande, sich mit dem Ruf nach der kämpfenden roten Einheitsfront an die proletarischen Massen zu wenden, ohne Hintergedanken, ohne taktische Manöver, ohne Vorbehalt und ohne Bedingungen, außer der einen: daß diese Einheitsfront, die wirkliche Einheitsfront, geschmiedet wird zum Kampf für die Klasseninteressen des Proletariats, zum Kampf gegen das Kapital, gegen die Bourgeoisie, gegen den Klassenfeind!

Wir rufen die sozialdemokratischen Arbeiter auf

Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen. Wir machen ihnen diesen Einheitsfrontvorschlag in ehrlicher und brüderlicher Absicht. Wir reichen ihnen aufrichtig und kameradschaftlich unsere Hand. Wir stehen ihnen zur Seite in ihren täglichen Kämpfen und Kämpfen. Wir vergessen niemals einen Augenblick, daß sie unsere Klassenbrüder sind, die genau so leiden und ausgebeutet sind wie alle Arbeiter in Deutschland. Deswegen schmeiden wir mit ihnen gemeinsam die rote Einheit.

Wir fordern nicht von ihnen, daß sie sich von heute auf morgen plötzlich in Kommunisten verwandeln, unser Programm, unser Endziel anerkennen und das sozialdemokratische Mitgliedsbuch mit unserem vertauschen sollen. Wir fordern nur eines von ihnen: daß sie mit uns gegen den Klassenfeind kämpfen! Wer bereit ist, mit uns Kommunisten und der KPD. gegen den Lohnraub der Unternehmer zu streiten, der ist, gleich ob Organisierte oder Unorganisierte, unser Bundesgenosse, unser Kampfgesährte!

Wer bereit ist, mit uns gemeinsam den Kampf gegen die Rotverordnungen- und Diktaturpolitik der Bourgeoisie der Brüning-Braun-Seevering-Regierungen aufzunehmen, mit dem wollen wir Schulter an Schulter zusammenstehen!

Wer bereit ist, mit uns gemeinsam den Selbstschuß der Arbeiterklasse und der Wertigen gegen faschistischen Terror durchzuführen, mit dem wollen wir zusammengehen!

Wer im Kampf gegen Wucherzinsen, im Mietstreik, im

Kampf gegen Ermittlungen und Zwangsversteigerungen in Stadt und Land seinen Mann stehen will, dem gilt unser Appell! Wer mit uns den Massenkampf der Erwerbslosen, ihre Massenaaktionen für Arbeit, Brot, für Winterhilfe, zur Durchsetzung ihrer Forderungen und aller Kollektivenden, gegen den Unterdrückungsraub der Bourgeoisie organisieren will, der ist uns willkommen!

Unsere Kampfforderungen, die nichts anderes sind als die proletarischen Forderungen der Arbeiterklasse selber, sind der beste Beweis dafür, daß der Ruf nach der roten Einheitsfront für die KPD. keine „Parteisache“ ist, sondern Politik der Klasse, Politik des Proletariats! Denn wir waren, wir sind, und werden es immer sein, was Karl Marx und Friedrich Engels im „Kommunistischen Manifest“ auslegten: die Avantgarde des Proletariats, die kein anderes Ziel kennt, als das Klassenziel des Proletariats und die diesem Klassenziel alle Teilinteressen und Sonderinteressen unterordnet.

Unsere ganze Kraft gilt dem einen Ziel, die rote Einheitsfront des Kampfes gegen Not und Reaktion zu schmieden, die Massen zu sammeln und vorwärts zu führen: gegen Brüning, Braun, Seevering! Gegen Hitler und Hugenberg! Gegen Lohnräuber, Streikbrecher und faschistische Arbeitermörder! Gegen die Diktatur der Bourgeoisie! Für den Klassenkampf des Proletariats! Für den Sieg des Sozialismus! Wir werden den Faschismus niederringen. Die Arbeiterklasse wird und muß siegen!

Hitlers legaler Arbeitermord



Rund um den Erdball

Evangelische Landeskirche unentwegt für Mordparagraph 218

Englisches Gericht für Geburtentontrolle

Englische Arbeiterfrau von der Anklage der Abtreibung freigesprochen — Und in Deutschland?

London, 1. Dezember. Das Gericht in Leeds hat eine Arbeiterfrau, Mutter von 7 Kindern freigesprochen, trotzdem es bewiesen war, daß die Angeklagte sich gegen den englischen Abtreibungsparagraphen vergriffen hatte. Bei der Begründung dieses vernünftigen Urteils führte der Richter u. a. aus, daß England an sich bereits überbevölkert sei. Daher müsse die Erlaubnis zur Geburteneinschränkung auf „sozial notleidende Klassen ausgedehnt werden“. Das Urteil des Leeds' Gerichts hat in der englischen Öffentlichkeit zu einer erregten Diskussion über den gesamten Fragenkomplex der Abtreibung geführt.

Ferner muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß sich selbst die Mehrheit der englischen Bischöfe für die Empfängnisverhütung ausgesprochen hat. 193 Bischöfe der anglikanischen Staatskirche sind für die Geburtentontrolle eingetreten, mit der Einschränkung allerdings, daß die Empfängnisverhütung „aus Gründen der Selbstschutz, Genusssucht oder Bequemlichkeit“ verhütet werden sollte.

So die Gerichte und Bischöfe Old Englands, denen man wirklich nicht nachsagen kann, daß sie mit den Bolschewisten sympathisieren. Trotzdem die Geburtenziffer in England noch um einige Prozent niedriger ist als in Deutschland, sind selbst diese reaktionären Herrschaften im „nationalen Interesse“ gezwungen in puncto Geburtentontrolle anders zu urteilen.

Dagegen vergleiche man die harte, geradezu mittelalterlich anmutende Einstellung, wie sie jetzt gerade wieder auf der Dresdener Kundgebung der evangelischen Landeskirche zum Ausdruck kam. Dort hat man sich nicht scheut, folgende Entschliebung einstimmig anzunehmen:

1. Jedes Kind im Mutterleibe ist der Träger einer Seele, die für die Ewigkeit bestimmt ist, und hat deshalb Recht auf den Schutz seines Lebens.
2. Keine noch so große zeitbegrenzte Not kann diesen der Schöpfung selbst innewohnende Gehalt umstoßen. Eine Verurteilung gegen die Natur rührt sich immer.
3. Eine Verletzung dieses Rechtes auf den Schutz des Lebens

Eine Exmission wird verhindert



Aus der neuen „AIZ.“

Im Londoner Stadtteil Peckham wird seit einigen Tagen ein Häuserblock von 200 Männern belagert, die sich in Tag- und Nachtschicht ablösen, um die Exmission von 20 Mietern zu verhindern.

Giftgas in der Volksschule Folgen der „Sparmaßnahmen“

Leipzig, 1. Dezember. In den letzten Tagen der vergangenen Woche ist infolge der Sparmaßnahmen und der mangelnden Instandhaltung der 22. Volksschule in Leipzig ein Mädel an ausströmendem Gas bewußtlos umgefallen. Inzwischen ist dieses Arbeiterkind an Bergiftung im Krankenhaus gestorben. Die Unfälle, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, zeugen davon, in welcher Weise an den Schulen gespart wird.

Schweres Unglück in einer Kiesgrube

Ein schweres Unglück ereignete sich am Montagmorgen in einer Kiesgrube in Glinz bei Ottobrunen. Durch abfallende Kiesmassen wurden der 18jährige Landwirtssohn Anton Schmid und der 20jährige Landwirtssohn Alois Reichart erschüttert. Schmid war sofort tot. Reichart wurde schwer verletzt geborgen. Er starb eine Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Das Frische und das Kurische Haff zugefroren

Infolge des strengen Frostes sind das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Die Fischer üben die Stillschere auf dem Eise aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugefroren. In Johannisburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

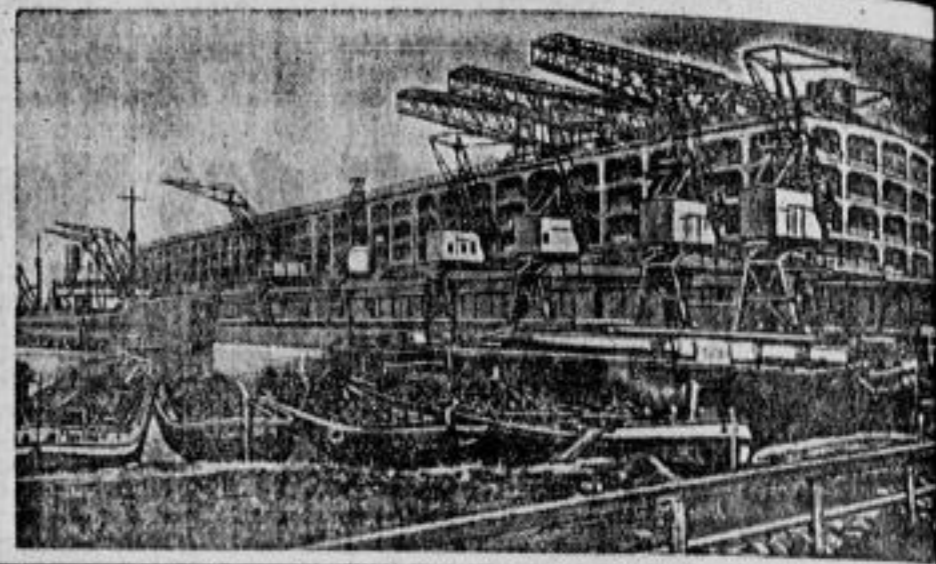
Vierköpfige Familie erschlagen

In einem Dorf in der Nähe von Lemberg wurde eine vierköpfige Familie von einem Eindringling mit einem Beil erschlagen.

im Geschbuch wird das Gefühl für die Unantastbarkeit des Lebens im Volksbewußtsein weithin völlig erschüttern, die Frau dem Drängen des Mannes, der sich den Folgen seiner Tat entziehen will, schweigend preisgeben und sie unabsehbaren seelischen und gesundheitlichen Schädigungen aussetzen.

Der größte Speicher des Kontinents

befindet sich in Stettin. Diese Anlage, die modernste dieser Art in Europa, faßt die Löschi-, Lade- und Lagerarbeit in einem Gebäude zusammen, wodurch rationellstes Arbeiten ermöglicht wird. Vorausgesetzt, daß — Arbeit da ist. Und damit sieht es, wie überall in der zusammenbrechenden kapitalistischen Welt, auch in Stettin sehr „windig“ aus.



Verzweiflungstat eines Notverordnungsopfers

Bier Schüsse auf einen Wohlfahrtsbeamten

Nachdem die wiederholten Anträge der Erwerbslosen auf Unterstützung abgelehnt waren

Buchum, 1. Dezember. In Damborn wurden auf den Oberstadtschreiber Heinrich Wrosse-Schaeper, als er sich auf dem Wege vom Rathaus nach seiner Wohnung befand, von dem Trifleur Heinrich Holt vier Schüsse abgegeben, die ihn schwer verletzten. Holt flüchtete nach der Tat, konnte aber festgenommen werden. Wrosse-Schaeper wurde in bedenklichem Zustande in das Hospital eingeliefert.

Wie wir ergänzend dazu erfahren, hat der Trifleur Holt diese Missetat in jüngerer Verzweiflung verübt, da er Wrosse-Schaeper als denjenigen betrachtete, der ihm seine wiederholten Anträge auf Wohlfahrtsunterstützung in den Papierkorb wandern ließ.

Als ihm der Wohlfahrtsbeamte beim letzten Besuch wieder einen abschlägigen Bescheid zukommen ließ, geriet Holt in heftige Erregung und wurde schließlich gegen einen

anderen Beamten tödlich. Er begab sich zu einem Notarzt, um dort gegen Wrosse-Schaeper Beschwerde zu machen, natürlich ebenfalls ohne Erfolg.

Am nächsten Tag erschien Holt in der Wohnung des Stadtschreibers. Er wurde aber von dessen Frau nicht empfangen. Darauf versteckte er sich in der Nähe des Hauses hinter einem Baum und wartete, bis Wrosse-Schaeper nach Hause kam. Holt auf ihn zu, zog einen Revolver und gab mit den Worten: „Lebt wollen wir abrechnen“ vier Schüsse auf den Beamten ab, der schwer getroffen zusammenbrach.

Es ist notwendig, nochmals zu erklären, daß wir diese Verzweiflungstat eines Opfers der Notverordnung ablehnen müssen, da der Kampf gegen die Notverordnung niemals das Werk des einzelnen, sondern nur der ständigen steigenden Massenkämpfe der Millionen Erwerbslosen, der Arbeiter, kurz des gesamten werktätigen Volkes sein kann.

... und diese Schurken nennen sich Bauernfreunde!

Das Vieh der Kleinbauern im Stall erschossen

Ein Stahlhelmer erschleht das Vieh, ein anderer kauft es billig auf

München, 1. Dezember. In Memmingen in Nordbayern ereignete es sich, daß bei Kleinbauern jeden Tag Vieh tot im Stall aufgefunden wurde. Das Vieh war erschossen. Entsprechend der Höhe der „Bayerischen Volkszeitung“ beschränkt sich die Polizei bei der Suche nach dem Täter auf eine Hausdurchsuchung bei einem dort unlängst von den Nazis zur RWD übergetretenen Bauer.

Erst der Tochter des Viehärztes, die sich der Sache annahm, gelang es, den wirklichen Täter festzustellen, der auch bereits ein Geständnis abgelegt hat. Es ist der Sohn des

Verbrecher nach der bekannten Methode „Halbt den Vieh“ sich ablenken wollen, indem sie schreien: „Die Kommunisten sind schuld“. Seht darum diesen sonderbaren „Bauernfreunden“ aufs Maul, sondern auf die Finger.

Mord und Selbstmord

Blutiges Ende einer zerrütteten Ehe

Stavenhagen, 1. Dezember. Eine entsetzliche Tragödie, die zwei Todesopfer forderte, spielte sich in der im Dorfe Rigerow ab.

Der Maurer Gensebrunn, der seit einiger Zeit seiner Ehefrau getrennt lebte, hatte am Sonnabend in einer Gastwirtschaft in Stavenhagen an einer Tanzveranstaltung teilgenommen, wobei er dem Alkohol reichlich zusprach. Schluß des Vergnügens begab er sich nach Hause, ging jedoch in seine Wohnung, sondern suchte gewaltsam Einlaß in das Haus seiner Schwiegereltern, wo seine Frau mit den Kindern wohnte. Gensebrunn zertrümmerte eine Fensterscheibe drang in das Schlafzimmer der Frau ein. Er zog ein Messer und brachte der Frau mehrere Stiche in die Brust bei, die den sofortigen Tod der Unselbstlichen Folge hatten. Nach der furchtbaren Tat begab er sich in seine eigene Wohnung und machte dort seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Rattenschlacht im französischen Hafen

In der nordfranzösischen Hafenstadt Becamp kam es Sonntag zu einer wahren Rattenschlacht. Tausende Ratten überfielen in geschlossenen Reihen das Viertel und drohten die in den Lagerställen befindlichen Waren zu vernichten. Auf die Ratten wurde eine Hundemeute losgelassen, die nach langem Kampfe die Eindringlinge in Verstecke zurückjagte. Tausende von Ratten blieben tot.

6500 politische Gefangene rufen: **Kämpft für die Vollamnestie!** Für die Winterhilfe der RHD!

Waffenmeisters, ein starrer Stahlhelmann, von dem zwei Brüder Gendarmekommandanten und einer bei der Schutzpolizei angestellt ist.

12 Stück Großvieh und ein Pferd hat dieser faschistische Stroh bei kleinen Bauern erschossen, und sein Vater als Schlächtermeister hat dann das erschossene Vieh billig aufgekauft. Der Vater ist ebenfalls Stahlhelmann. So bringt dieses faschistische Gesindel die Bauern um Hab und Gut. Der Bauer muß sich aber ganz besonders merken, daß diese

Verantwortlich: Alfred Brendel, Berlin.



Wieder eine Höchstleistung

Für diesen niedrigen Preis bieten wir Spangenschuhe und Pumps

mit Trotteur- und L.-XV.-Absatz, braun, echf Boxkalf oder schwarz, prima Lack, mit echter Pythonschlange-Garn.

RESIDENZ- KAUFHAUS
Reka

Solide Verarbeitung.
Unverwüßlich
im Gebrauch!

658 Durankowitzer

Im Zeichen des Rekordes

SEIBT

RADIOS

SEIBT

Vom 2-7 Röhren Empfänger jede Auswahl • Von RM 67,- bis 495,- o.R.

VOM KENNER BEVORZUGT

Der geehrten Einwohnerschaft von Heidenau zur Kenntnis, daß ich außer bei den Betriebskrankenkassen der Rookstroh-Werke Heidenauer Papierfabrik nunmehr auch bei der Allgem. Ortskrankenkasse Heidenau zugelassen bin.

Hochachtungsvoll

P. Heinel

staatlich geprüfter Dentist

Heidenau-Süd, Mar. ardenstraße 7

Sprechzeit: 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr

Rote Hilfe-Jugend • Pirna

Sonntag, den 6. Dezember, ab 16 Uhr

Jugendball

im Gasthof Ebenheit

Eintritt und Tanz ausschl. Steuer 60 Pf

Es ladet herzlich ein Der Vorstand

Bruno Rietschel

Colla, Cossebauder Str. 27

empfeilt Brennstoffe aller Art, Schachtel- u. Möbelfuhren werden bill. ausgeführt

DeinWeg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht!

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter Buchhandlg.

Rosenstraße 76
Hinterhaus 1.

Neudrag

Druckerei - Filiale Dresden
Güterbahnholstr. 2

Nicht nur zu allen Festlichkeiten, sondern **alle Tage**

unser vorzüglichen Pfälzer Weine in Flaschen oder direkt vom Faß

Faßweine weiß		Faßweine rot	
3er Rheinberger pro Liter	0,75	3er Dürkheimer pro Liter	0,75
3er Mosbacher natur pro Liter	0,95	3er Rülchener pro Liter	1,-
3er Unschl. natur pro Liter	1,50		
3er Neudorfer natur pro Liter	1,50		

Flaschenweine, 1/2 Liter, weiß

3er Rheinharter	0,80	3er Mosbacher	0,90
3er Mosbacher	0,90	3er Dürkheimer	1,10
3er Unschl. natur	1,10	3er Rülchener	1,30
3er Neudorfer	1,10	3er Dürkheimer	1,50
3er Kaiser	1,25	3er Dürkheimer	1,50
3er Keller	1,50	3er Dürkheimer	1,50
3er Dürkheimer	1,50	3er Dürkheimer	1,50

Flaschenweine in Literfl.

3er Mosbacher	0,90	3er Dürkheimer	0,90
3er Mosbacher	1,-	3er Dürkheimer	1,-
3er Dürkheimer	1,10	3er Dürkheimer	1,10
3er Dürkheimer	1,30	3er Dürkheimer	1,30
3er Dürkheimer	1,50	3er Dürkheimer	1,50

Originalabfüllungen erster Weingüter und Winzerweine zu sehr niedrigen Preisen

Unsere Sekimarken nehmen eine bevorzugte Stellung unter unseren Weinen ein

3er Dürkheimer	3,80	3er Dürkheimer	4,10
3er Dürkheimer	4,10	3er Dürkheimer	4,10
3er Dürkheimer	4,10	3er Dürkheimer	4,10

Für Sekel einflüßlich Glas und Reischauer Versehen die bitte unsere Spezialmatten

Beste und blügste Bezugsquelle für Wiedervertäuler!

1. Pfälzer Weinvertrieb

H. Werner, Pirna
Gartenstraße 10

Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung

GÖRLITZER

Für die Weihnachts-Bäckerei

empfehlen wir in bester und einwandfreier Beschaffenheit frisch aus diesjähriger Ernte



Weizenmehl

In feist Jahren bewährten, ausgiebligen guten Qualitäten:

Außzug-Mehl	Pfund 24
Kaiser-Außzug-Mehl griffia	Pfund 28
Diamant-Mehl	Pfund 30
Diamant-Mehl	5-Pfund-Beutel 158
Stenerts Kaiser-Außzug	5-Pfund-Beutel 158
Agria-Mehl	5-Pfund-Beutel 158
Kartoffelmehl blendend weiß	Pfund 20

Backzucker

Gem. Melis	Pfund 89 und 87
Gem. Raffinade	Pfund 41
Reife Puder-Raffinade (kein Melis-Puder)	Pfund 46

Rosinen

Peter-Rosinen	Pfund 45
Smyna-Sultania neue, gute Qualitäten	Pfund 90, 75 und 60
Candia-Sultania-Rosinen Goldtropfen	Pfund 110 und 100
Clem-Rosinen neue Auslese	Pfund 58
Korinthen beste blaubeerige	Pfund 70 und 60

Tafel-Margarine

Schweinechmalz	Pfund 54
Rinderfett deutsch	Pfund 56
Rinderfett amerik.	Pfund 62
Koloßfett	1/2-Pfund-Tafel 42, lose Pfund 38

Mandeln

Vari-Mandeln prima süße	Pfund 125
Vari-Mandeln süße, handgekaubte	Pfund 160
Riesen-Mandeln süße	Pfund 180
Vari-Mandeln beste bittere	Pfund 135
Halelnußkerne neue Kerasunder	Pfund 120
Koloßnuß fein geraspelt	Pfund 40

Reingelbe Zitronen Stück 8

Echle Bourbon-Vanille Stange 20, 12 und 10

Vanillin, Vanillezucker, Macisblüte, Feinster Kanel, Kardamom, Backpulver

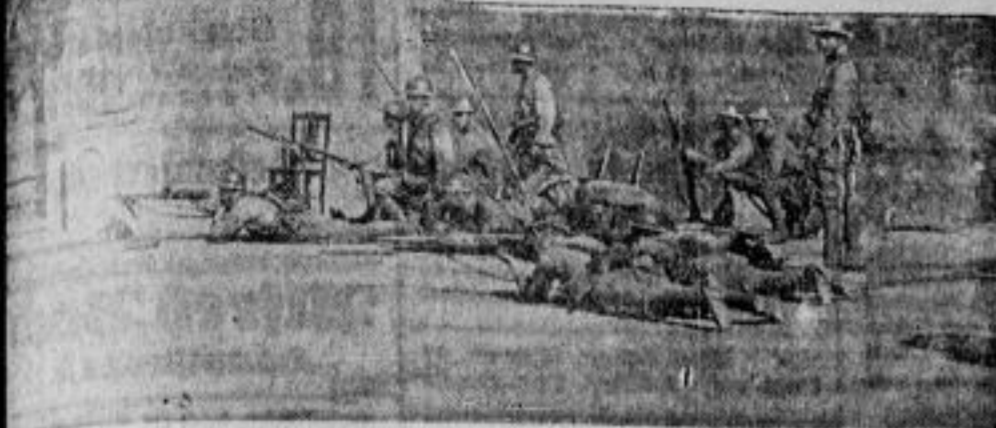
Rum

zur Verbesserung des Gedächts

Feiner Jamaika-Rum-Verschnitt 40%	1/2 Flasche 400
Echter Jamaika-Rum-Verschnitt 45%	1/2 Flasche 450
Echter Jamaika-Rum 50%	1/2 Flasche 750
Echter Jamaika-Rum-Original 75%	1/2 Flasche 1100

Auf alle Waren 6% Rückgewähr am Jahreschluß in bar

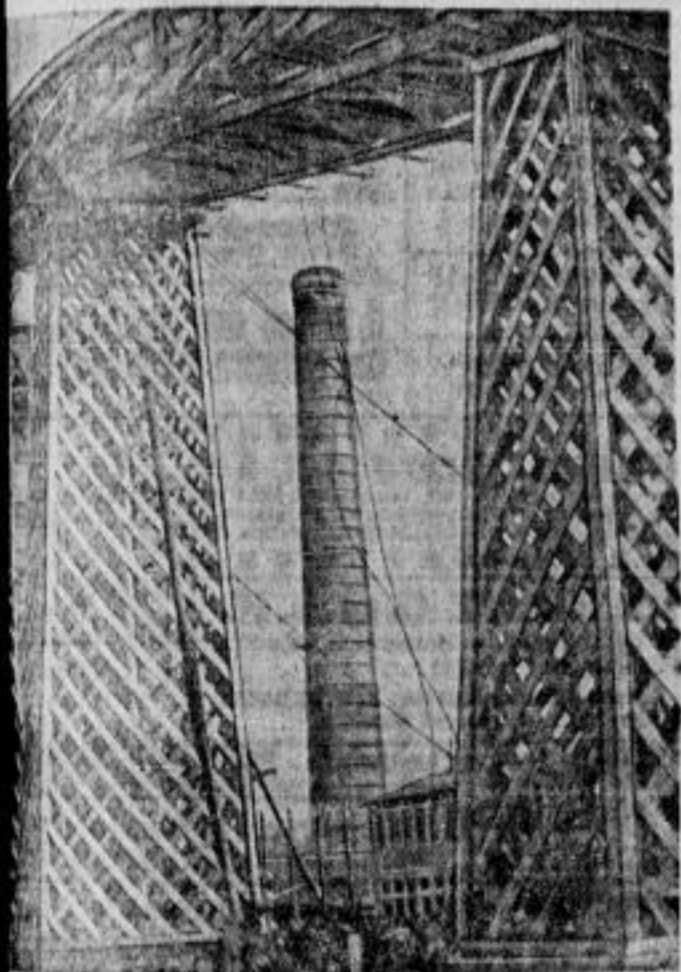
Japans beutegieriger Imperialismus führt einen blutigen Raubkrieg . . .



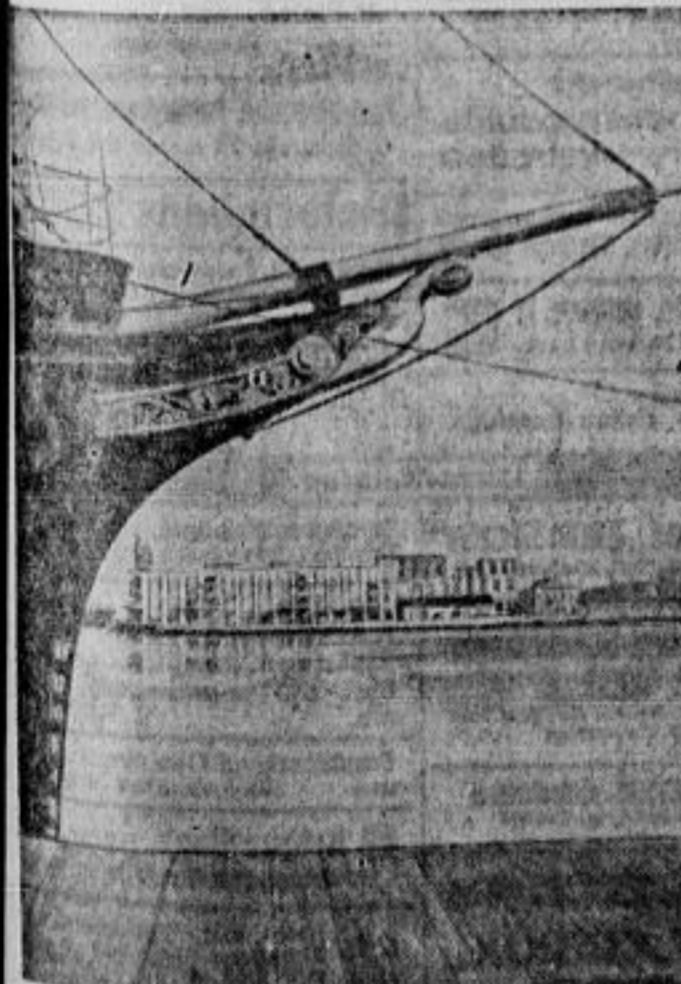
Waffenstarrende japanische Wache vor dem „Großen West-Tor“ der Stadtmauer Mukdens

Krieg dem Imperialistischen Kriege!

Während die Sowjetunion . . .



in friedlicher Arbeit . . .



den sozialistischen Aufbau vollendet!

Oben: Neue Transportbrücke vom Bergwerk zur Fabrik im Ural.
 Unten: In diesen Tagen wurden die großen Kühlanlagen im Hafen von Odessa vollendet.



Trotz Kriegskonjunktur wachsende Arbeitslosigkeit - Ein Arbeitsamt in Osaka. Genau wie bei uns! - Beschäftigungslose Proleten und beschäftigte Generale

Brüder in Not! Proletarische Selbsthilfe - nicht Almosenhilfe der Bourgeoisie



Überall in Berlin richtet der Erwerbslosenausschuß Verpflegungsküchen für die am meisten in Not geratenen Klassenbrüder ein. Blick in die Ausgabestelle der Küche in Berlin-Steglitz. Das Essen kostet 10 Pfennig.

Eine Gleichung aus dem „Dritten Reich“

Bäuerin + Kind = Kuh + Kalb

Unlängst hielten die Nazis eine Versammlung im Dorfe T., Kreis Luckau, ab. Unter anderen Unverschämtheiten erlaubte sich der Naziredner folgende Dreistigkeit gegenüber den versammelten Bauern: „Ich weiß gar nicht, jede Kuh bekommt jedes Jahr ein Kalb, warum nicht jede Bäuerin einen strammen Erdenbürger jedes Jahr?“

Zunächst war alles verduzt ob soviel Freiheit, aber bald flogen Biergläser, Aschenbecher, Stühle usw. dem Redner entgegen. Wenn dieser nicht blitzschnell die Situation richtig erfaßt hätte und nicht augenblicklich mit seinen braunbehemdeten Adjutanten durch das Saalfenster geflohen wäre, so hätte er sich eine Abreibung geholt, wie sie im Buche steht.

Das sind die nationalsozialistischen „Freunde“ des Landvolkes. Zu Not und Hunger auch noch den Spott.

